Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Westfälisch

Nr. 97 Freitag, de

Weltweite Bekäm

Räumung Ägyptens beginnt

Kairo, 14. Mai. Der ägyptische Ministerpräsident Ismail Sidky Pascha hat im ägyptischen Senat auf Anfrage bekanntgegeben, daß die Kasernen in Ägypten bereits von britischen Truppen geräumt werden.

Die guten Fortschritte der britisch-ägyptischen Revisionsverhandlungen werden selbst von den Gegnern der Politik des Ministerpräsidenten anerkannt. So stellt das Wafdisten-Blatt „Al Mi Ri" fest, daß die Besprechungen jetzt ihr Endstadium erreichen.

Britische und ägyptische Ratgeber sind auf dem militärischen und zivilen Sektor eifrig bei der Arbeit, und man nimmt allgemein an, daß schon bei der nächsten Zusammenkunft der Delegation ein Rohentwurf mit Bedingungen vorliegt, die geeignet sind, die Meinungsverschiedenheiten beizulegen.

Wie bekannt wird, begleiten ägyptische Fachleute die britische Militärabordnung auf ihrer Inspektionsreise durch die britischen militärischen Einrichtungen, und es wird versucht, zu schätzen, welche Zeitspanne die Evakuierung in Anspruch nehmen wird und welche Objekte für die wachsende ägyptische Wehrmacht zum Ankauf in Frage kommen.

Weitere Indien-Verhandlungen

Simla, 14. Mai. Die Errichtung eines interimistischen Kabinetts, das einen repräsentativen Charakter tragen soll, dürfte von der britischen Kabinettsmission jetzt einer näheren Prüfung unterzogen werden. Die Kongreßpartei stellt zur Zeit eine Liste von Persönlichkeiten auf, die zum Teil offiziell nicht zur Partei gehören. Bestimmte leitende Politiker der Partei wurden, wie aus Kreisen der Kongreßpartei verlautet, von der Liste ausgeschlossen. Die Liste soll dem indischen Vizekönig Lord Wavell überreicht werden.

Das Kabinett soll noch vor der Abreise der britischen Kabinettsmission aus Indien ernannt werden. Die britischen Vertreter haben am Montag über dieses Problem längere Verhandlungen mit der Kongreßpartei geführt. Eine Stellungnahme der Moslemliga zu diesem Vorschlag liegt noch nicht vor.

Inzwischen hat die britische Delegation Simla verlassen und sich nach Neu-Delhi begeben. Auch die indischen Teilnehmer der ergebnislos verlaufenen Konferenz sind nicht mehr in Simla, mit Ausnahme von Mohammed Ali Jinnah, dem Führer der Moslemliga.

Einen Aufruf, sich für die Freiheit bereitzuhalten, richtete Gandhi an die indische Bevölkerung. Gandhi hatte am Montag seinen „Schweigetag" und ließ daher seine Botschaft vorlesen. Darin heißt es: „Das Fehlschlagen der Konferenz in Simla bedeutet nicht unbedingt, daß alles zu Ende ist. Es besteht kein Anlaß zur Niedergeschlagenheit. Die Kabinettsmission hat die Absicht bekundet, die britische Herrschaft über Indien aufzugeben. Ich glaube, es muß und wird gehen."

Persien contra Aserbeidschan

Teheran, 15. Mai. Nach dem Abbruch ihrer Verhandlungen mit der persischen Zentralregierung über das Autonomie-Programm Aserbeidschans kehrt die Delegation der Provinz mit dem „Ministerpräsidenten" Jafar Pishevari an der Spitze nach Täbris zurück, wie gemeldet wird.

Aserbeidschan hat nicht die Absicht, sich von Persien zu lösen, heißt es in einer Rundfunkerklärung, die Jafar Pishevari nach dem Zusammenbruch der Verhandlungen in Teheran über den Sender Täbris abgab.

„Wir wünschen", so erklärte Pishevari in der Sendung, „eine konstitutionelle Regierung in Persien. Für diesen Fall würde Aserbeidschan seine eigene Majli (sein Parlament) auflösen und keine Selbstverwaltung ausrufen. „Wir wissen", so fuhr er fort, „daß Polizeieinheiten und Truppen längs der Grenzen Aserbeidschans stehen, wir werden aber nicht mit ihnen kämpfen, solange sie nicht versuchen, unsere Freiheit anzutasten."

In einer Rundfunksendung über Radio Teheran gab der persische Ministerpräsident Ghavan es Sultaneh eine Erklärung ab, in der er das Versagen der Besprechungen mit Pishevari auf dessen „inkonstitutionelle Forderungen" schob. Wie weiter gemeldet wird, sind persische Regierungstruppen in sechs nordwestpersischen Zonen längs der aserbeidschanischen Grenze zusammengezogen.

„Nagasaki-Bombe" ist die beste

Washington, 14. Mai. Bei den Atombombenversuchen der USA. im Südpazifik, die in diesem Sommer stattfinden, werden Beobachter und Pressevertreter unbehinderten Einblick in die Vorgänge haben, erklärte Vizeadmiral Blandy, der für die Durchführung dieser Versuche verantwortlich ist.

Allerdings, so gab Blandy weiter bekannt, würden gewisse Informationen über verschiedene Einzelheiten wie Temperaturen und Auswirkungen bei der Explosion nicht veröffentlicht werden.

In diesem Zusammenhang wurde Gerüchten entgegengetreten, daß in den USA. eine neue Atombombe entwickelt worden sei, die die Auswirkungen der „Nagasaki-Bombe" noch übertreffe. „Die Bombe, die im vergangenen Jahr auf die japanische Stadt Nagasaki geworfen wurde, ist die beste, die wir haben", heißt es in der Verlautbarung.

Erhöhte Hilfe für britische Zone

Washington, 15. Mai. Das Schicksal von Millionen hungernden Menschen einschließlich der Bevölkerung in der britischen Besatzungszone Deutschlands hängt von den Verhandlungen ab, die zwischen dem Präsidenten des britischen Kronrats, Minister Morrison, und Vertretern der USA.-Regierung im Weißen Haus begonnen haben. Wie man annimmt, wird die USA.-Regierung zur Wiedereinführung der Rationierung schreiten.

Eine vermehrte Lebensmittelzuteilung aus den USA. für die britische Besatzungszone Deutschlands, eine größere Zuteilung für Indien und ein neuer anglo-amerikanischer Plan der Zusammenarbeit im Kampf gegen den Hunger werden voraussichtlich die drei Hauptpunkte des neuen Übereinkommens zwischen Großbritannien und den USA. sein, das Minister Morrison in Washington abschließen wird, wie amtliche Kreise in der amerikanischen Bundeshauptstadt am Mittwoch annehmen.



Herbert Morrison

Die Mitarbeiter Morrisons äußerten sich optimistisch über die Besprechungen, die der Präsident des Kronrats mit dem stellvertretenden USA.-Staatsminister Clayton, dem USA.-Landwirtschaftsminister Anderson und mit Expräsident Hoover führte.

„Deutsche Hungersnot bedeutet Chaos in Europa"

Washington, 15. Mai. Brotgetreide und Nahrmittel reichen in der britischen Besatzungszone Deutschlands nur noch bis zum 27. Mai. Diese telegrafische Mitteilung des stellvertretenden Militärgouverneurs der britischen Zone, Generalleutnant Robertson, machte der britische Minister Morrison am Mittwochabend in einer Ansprache, die er im amerikanischen Rundfunk hielt.

Morrison wies auf die große Dringlichkeit bei den Hilfsmaßnahmen hin, da die verbleibenden Lebensmittel in der britischen Besatzungszone nach Fortfall der Brot- und Nährmittelzuteilung nur 450 Kalorien täglich ausmachen würden. Wenn keine Sendungen hereinkommen, sei die Wirtschaft der britischen Zone am Ende, habe ihm Generalleutnant Robertson gekabelt.

Ein verhungerndes Deutschland werde die politischen Probleme vervielfachen, fuhr Minister Morrison fort, und zwar auch in der amerikanischen Zone. „Eine deutsche Hungersnot muß ein wirtschaftliches und politisches Chaos in ganz Europa im Gefolge haben", erklärte er wörtlich.

Präsident Truman befürwortet, wie in Washington bekannt wird, die Forderungen Morrisons auf erhöhte Zuweisungen für Deutschland und Indien in den nächsten Wochen, falls sich derartige Zuweisungen als möglich erweisen. Vor einer endgültigen Beschlußfassung soll diese Frage von Fachleuten beraten werden.

Zuschußbedarf an Getreide

Für Deutschland, ohne die russische Besatzungszone, ist ein Zuschußbedarf von 1,37 Million Tonnen Getreide veranschlagt, wie es in einem Bericht Hoovers heißt. Für die russische Besatzungszone sind Unterlagen nicht bekannt. In dem Bericht über die Weizenversorgungslage der Welt bis zur nächsten Ernte finden sich aufgegliederte Zahlen über den Zuschußbedarf der einzelnen Einfuhrländer und die voraussichtlichen Ausfuhrüberschüsse der großen Produktionsländer.

Den Gesamtbedarf der Zuschußländer für die Zeit bis Ende September hat Hoover in seinem Bericht an Präsident Truman auf 14,48 Millionen Tonnen beziffert, die voraussichtliche Versorgung hingegen nur auf 10,6 Millionen Tonnen. Die verhältnismäßig sehr große Differenz macht es verständlich, daß Hoover die tatsächliche Erfüllung der für die Vereinigten Staaten selbst mit 4,22 Millionen Tonnen angesetzten Exporte als entscheidend für die Ernährungskrise in Europa und Asien erklärt.

Unter den Bedarfsgebieten steht Europa an erster Stelle mit rund 8,4 Millionen Tonnen, vor den Ländern des Indischen Ozeans mit 2,9, den Staaten des Pazifischen Ozeans mit 1,9 und Latein-Amerika mit einer Million Tonnen. Kleinere Lieferungen benötigen Südafrika und Neuseeland sowie der mittlere Osten.

Von den 8,4 Millionen Tonnen europäischen Zuschußbedarfs entfällt der größte Einzelposten mit zwei Millionen Tonnen auf Großbritannien. Mit kleinem Abstand folgt Frankreich mit 1,75 Million Tonnen. Der Zuschuß für Deutschland betrifft zu reichlich zwei Drittel, nämlich mit 900 000 Tonnen, die britische Besatzungszone, während auf die amerikanische 275 000 und auf die französische 195 000 Tonnen kommen. Italien erscheint in der Bedarfsliste mit 775 000 Tonnen vor andern europäischen Ländern.

Großbritannien hilft

London, 15. Mai. 70 000 Tonnen Gerste und 20 000 Tonnen Kartoffeln aus britischen Reserven werden in die britische Zone Deutschlands geschickt werden. Ein entsprechender Beschluß des britischen Kabinetts wurde am Mittwoch bekanntgegeben.

Die erste Rate Gerste, 20 000 Tonnen, und die Kartoffeln werden sofort nach Deutschland verschifft werden. In wöchentlichen Abständen werden die restlichen 50 000 Tonnen Gerste und möglicherweise weitere Kartoffeln verschickt werden.

Das britische Kabinett traf diesen Entschluß zu der neuen entscheidenden Hilfsmaßnahme, nachdem die gegenwärtige Lage in Deutschland im Hinblick auf die Vorräte und Aussichten auf ihre Ergänzung eingehend geprüft waren. Die Berichte aus Deutschland lassen erkennen, daß Ende dieses Monats die Vorräte an Brotgetreide erschöpft sein werden. Es wird angenommen, daß von dem vereinigten Ernährungsausschuß die britische Zone im Monat Mai nur etwas über 20 000 Tonnen Getreide erhält, während der Mindestbedarf auf 70 000 Tonnen geschätzt wird.

Die Gerste, die Großbritannien sendet, stellt zur Hälfte die Einsparung dar, die durch Kürzungen der Zuteilungen für englische Brauereien erreicht worden ist. Man hofft in London, daß die Vorräte von den Vereinigten Staaten ersetzt werden und daß diese Frage von Herbert Morrison mit Präsident Truman in Washington erörtert wird.

Einfuhr von Saatkartoffeln

Hamburg, 15. Mai. Die britische Militärregierung hat, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, Vorkehrungen für die Einfuhr weiterer beträchtlicher Mengen Saatkartoffeln nach Deutschland getroffen, da festgestellt wurde, daß die in der britischen Zone für Saatzwecke vorhandenen Bestände nicht ausreichten, um die vorgesehene Steigerung der Kartoffelanbaufläche um 80 Prozent zu erreichen.

Da die britische Militärregierung diese Saatkartoffeln nur mit Mühe aus England und einigen Nachbarländern für Deutschland beschaffen konnte, erwartet sie, daß die Bauern der britischen Zone ihr Äußerstes daran setzen, um die in sie gesetzten Erwartungen zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung im kommenden Winter zu erfüllen.

Deutschland auf der Tagesordnung

Ein amerikanisches Fünf-Punkte-Programm

Paris, 15. Mai. Ein Fünfpunkteprogramm des amerikanischen Außenministers Byrnes für die künftige Verwaltung Deutschlands lag am Mittwochnachmittag der Vollsitzung der vier Außenminister vor, nachdem der französische Außenminister Bidault auf der Vormittagssitzung einen Vorschlag zur Internationalisierung des Ruhr- und Rheingebietes und die Angliederung des Sargebietes an Frankreich vorgetragen hatte.

Zu Beginn der Vollsitzung gab Bidault eine eingehende Darlegung der französischen Ansichten über die Zukunft Westdeutschlands und die gesamte deutsche Frage ab. Die hervorstechenden Punkte des französischen Planes für das Ruhrgebiet sind:

1. Politische und wirtschaftliche Internationalisierung des Ruhrgebietes. Sämtliche interessierten Staaten sollen an der Organisation des neuen Regimes im Ruhrgebiet beteiligt werden.
2. Der neue Staat soll von einer internationalen Streitmacht besetzt werden.
3. Die Bergwerke und Hauptindustrien des Ruhrgebietes sind zu enteignen und als internationale Konzerne für den gemeinschaftlichen Nutzen fortzuführen.
4. Zollgrenzen sollen zwischen dem Ruhrgebiet und Deutschland errichtet werden.

Für die Behandlung des Rheinlandes schlug Bidault die ausreichende ständige militärische Besetzung des westlichen Rheinufers vor. Die Besatzungstruppen im Gebiet südlich von Köln sollen von den Franzosen gestellt werden, wo möglich mit belgischen und luxemburgischen Kontingenten. Das Gebiet nördlich von Köln soll von belgischen und holländischen und, falls erwünscht, von britischen Truppen besetzt werden.

Je nach der örtlichen Entwicklung sollen entweder ein einheitlicher Rheinlandstaat unter alliierter Besatzung oder zwei oder drei jeweils unter getrennter alliierter Besatzung stehende Staaten geschaffen werden. Die Besetzung und Entmilitarisierung dieses Gebietes vorausgesetzt, soll dem Rheinland Selbstverwaltung gewährt werden.

Der amerikanische Außenminister Byrnes unterbreitete die nachstehenden fünf Fragen, die für die Verwaltung Deutschlands von dringender wirtschaftlicher Bedeutung seien.

1. Soll das Ruhr- und Rheingebiet internationalisiert werden? Sollen bejahendenfalls die verbliebenen Wirtschaftsquellen ein Teil der deutschen Wirtschaftsstruktur bleiben?
2. Sollen die Deutschland verbleibenden Hilfsquellen in Deutschland als geschlossenes Ganzes verfügbar gemacht werden und sollen Überschüsse über den deutschen Bedarf hinaus für die Ausfuhr zur Verfügung gestellt werden?
3. Kann eine Einigung über die Errichtung eines Verwaltungsapparates erzielt werden, der Deutschland als wirtschaftliche Einheit behandelt?
4. Sollen die Zonengrenzen lediglich als Demarkationslinien für die Besatzung aufrecht erhalten bleiben und nicht als Schranken für den Güteraustausch innerhalb Deutschlands?
5. Kann eine vorläufige Einigung darüber erzielt werden, die späteren Westgrenzen Deutschlands in den Entwurf des Friedensvertrages aufzunehmen?

Byrnes schlug vor, daß diese fünf lebenswichtigen Fragen von den Stellvertretern der Außenminister sofort geprüft werden sollen. Ein Bericht soll dann bei der nächsten Sitzung der Außenminister vorgelegt werden. Die wirtschaftliche Lage soll dabei besonders berücksichtigt werden.

Der britische Außenminister Bevin erklärte, daß Deutschland als eine geschlossene Einheit behandelt werden sollte, obwohl er die französischen Sicherheitswünsche anerkenne. Bevin schlug weiterhin vor, die großen deutschen Probleme zu beraten, bevor der französische Plan über das Ruhrgebiet diskutiert wird.

Bidault trat dieser Ansicht entgegen mit dem Hinweis darauf, daß die gesamtdeutschen Probleme nicht besprochen werden könnten, bevor die Grenzen Deutschlands nicht festgelegt würden.

Molotow schloß sich der Meinung Bidaults an, zuerst die Frage Westdeutschlands zu diskutieren, und fügte hinzu, daß er nicht über genügend Informationen über den tatsächlichen Stand der Entmilitarisierung Deutschlands verfüge, besonders was die britische Zone angehe.

Bevin wies dann darauf hin, daß alle benötigten Informationen vom Alliierten Kontrollrat erhältlich seien. Er würde aber gern mehr darüber wissen, was in andern Teilen Deutschlands, vor allem in Sachsen und Thüringen vor sich gehe.

Die Außenminister beschlossen, ihre nächste Tagung am 15. Juni zu beginnen.

U-Bootkrieg ohne Völkerrecht

Nürnberg, 13. Mai. Schlag auf Schlag führte am Montagnachmittag vor dem Nürnberger Gerichtshof der britische Ankläger Phillimore gegen die Behauptung des angeklagten früheren Großadmirals Dönitz, daß Deutschland einen „sauberen U-Boot-Krieg" geführt habe.

Der Ankläger richtete an den ersten Zeugen des Angeklagten, den früheren Chef der Operationsabteilung der deutschen Seekriegsleitung, Admiral Gerhard Wagner, zunächst die Frage, ob er sich für berechtigt gehalten habe, in den sogenannten Operationsgebieten auch neutrale Schiffe ohne Warnung bei Sicht zu versenken, nachdem Admiral Wagner zuvor darauf hingewiesen hatte, daß die deutsche Regierung alle Neutralen am 24. November 1939 vor dem Befahren dieser Gebiete gewarnt hätte.

Admiral Wagner zögerte lange mit der Antwort. Dann sagte er schließlich „Ja".

Ankläger: „Wie verträgt sich aber das warnungslose Versenken neutraler Schiffe mit den völkerrechtlichen Regeln für den U-Boot-Krieg?"

Wagner: „Ich fühle mich nicht zuständig für völkerrechtliche Auseinandersetzungen."

Der Ankläger hielt ihm daraufhin an Hand von Dokumenten vor, daß Deutschland schon vor der Warnung an die Neutralen die Absicht gehabt habe, neutrale Schiffe ohne Warnung zu versenken. So durch eine Denkschrift der deutschen Kriegsmarine an das Auswärtige Amt vom 3. September 1939, also vom ersten Kriegstage, in dem bereits der warnungslose Einsatz der U-Boote gegen feindliche und neutrale Schiffe gefordert wurde. Ferner durch Berichte des deutschen Gesandten in Kopenhagen an das Auswärtige Amt, in dem die warnungslose Versenkung von sechs dänischen Schiffen lange vor der offiziellen deutschen Warnung an die neutralen Regierungen gemeldet wurde.

Politik der Seekriegsleitung

Ankläger: „Ich behaupte, daß Sie von Anfang an darauf ausgingen, die kleinen Neutralen zu terrorisieren und einzuschüchtern. An die großen Neutralen trauten Sie sich nicht heran." Zum Beweis für den zweiten Teil seiner Behauptung zitierte der Ankläger einen Befehl von Anfang Januar 1940, in dem es heißt, daß amerikanische, italienische, japanische und russische Schiffe nicht versenkt werden dürften, mit Bleistift war dort noch hinzugefügt, „auch spanische".

Wagner: „Man mußte eben mitunter militäri-

(Fortsetzung auf Seite 3)

schen Grenze vom 1. Januar 1941 [illegible] Süddobrudscha bei Bulgarien verbleibt, ebenso kam eine Einigung über eine kleine italienisch-französische Grenzberichtigung zustande. Dagegen wurde keine Einigung erzielt über die Hauptprobleme des italienischen Friedensvertrages: Die Reparationen, die italienischen Kolonien und die Zukunft von Triest und Venezia Giulia, so einige Fragen von untergeordneterer Bedeutung, von der Rhein-Ruhr-Frage ganz zu schweigen!

Wenn man die erledigten und unerledigten Fragen auf einen gemeinsamen Nenner bringen will, kann man sagen: Die vier Außenminister einigten sich über jene Fragen, die im internen kontinentalen Interessenkreis Europas liegen, fanden aber keine Einigung in jenen Problemen, die in der Schnittlinie mit dem interkontinentalen Interessenkreis der Weltmächte gelegen sind. Nicht als ob die Alliierten, die gemeinsam mit so unerhörten Opfern den Sieg errungen haben, nun in einem neuen Krieg sich gegenseitig wieder die Früchte ihres Sieges streitig machen wollten! Aber Rußland, so schreibt die „Hamburger Freie Presse", sei eine kontinentale Macht, die nach dem ersten großen Sieg seiner Geschichte über den Westen mit aller Kraft nicht nur eine Verankerung und Sicherung seiner Position im westlichen Raume, sondern vor allem einen Zugang zu den Meeren suche, die für eine Weltmacht erst das wahre Feld für eine Weltmacht eröffneten. Das Britische Imperium wiederum sei ein kunstvolles, aber zu einem lebendigen, imponierenden Organismus zusammengewachsenes Gebilde, für das die Intaktheit der Verbindungswege eine unabdingbare Lebensnotwendigkeit darstelle. Amerika sei durch diesen Krieg aus seinem kontinentalen Isolationismus in die Verflechtung der europäischen Politik hineingezwungen worden und habe mit seinem Siege über Japan den großen Anspruch und die große Aufgabe geerbt, die erste Vormacht im Pazifik zu sein. Frankreich schließlich, der letzte der europäischen Kernstaaten, der, mühsam genug, aus der alten europäischen Hegemonie über die Welt wenigstens noch das Recht der Mitsprache in europäischen Dingen sich gerettet habe, sei zu sehr überflutet von dem Erlebnis seiner historischen Erfahrung, um nicht den Frieden unter dem ausschließlichen Gesichtspunkte der Sicherung gegenüber dem östlichen Nachbarn zu sehen. Schon diese Gesichtspunkte zeigen, daß es nicht so einfach ist, das durch den Krieg und das Ausscheiden der mitteleuropäischen und pazifischen Zentralmächte in der Welt ausgelöste politische Chaos wieder in die rechte politische Ordnung zurückzuverwandeln.

Bei Erwägung dieser Gesichtspunkte darf man sich nicht wundern, wenn in Paris nicht alles so verläuft, wie viele es erwartet hatten. „Die Konferenz hat nach dem Urteil diplomatischer Beobachter jetzt ein Stadium erreicht, in dem niemand im voraus sagen kann, welcher Punkt in der nächsten Sitzung zur Sprache kommt", wird aus Paris berichtet. So ist noch alles im Fluß, so daß nicht einmal der Termin für die Friedenskonferenz festgesetzt werden konnte. Diese Ungewißheit gereicht aber keinesfalls dem Ganzen zum Heile. Darauf hat auch der australische Außenminister Dr. Evatt in einer Rundfunkrede aus London hingewiesen, wobei er die Verzögerung im Hinblick auf die Unruhe der Übergangszeit zwischen totalem Krieg und Frieden als sehr schädlich bezeichnete. Darin werden ihm viele zustimmen, auch wenn sie nicht Minister oder sonst Staatsmänner sind.

Sirenen schweigen in Westfalen

Der Gebrauch der Warnungssirene bei Beginn der Sperrstunden hat in ganz Westfalen am Sonnabend aufgehört. Die Luftschutzsirenen werden künftig für die Alarmierung der Feuerwehren benutzt, und zwar durch den Dauerton. Der Gebrauch der Sirene kann nach Belieben durch den Bezirkskommandanten wieder eingeführt werden, wenn die Verstöße gegen die Bestimmungen über die Sperrstunden sich mehren.

Nordwestdeutscher Rundfunk

Nachrichten tägl. 6.45, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 Uhr.

Sonntag, 19 Mai: 7.00 Unterhaltungsmusik 9.15 Stunde der Besinnung. 10.00 Kammermusik. 11.30 Musikalische Rätsel. 12.15 Gartenfunk. 12.30 Sang und Klang. 14.00 Blick in die Welt. 14.30 Kinderfunk. 15.00 Sinfoniekonzert. 18.30 Jugend — heute und morgen. 19.15 Sind wir auf dem richtigen Wege? 19.30 Sport. 20.00 Walzer- und Operettenmusik. 22.15 Tanzmusik.
Montag, 20. Mai: 6.30 Unterhaltungsmusik. 7.00 Haus und Gesundheit. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 9.15 Schulfunk. 12.15 Landfunk. 13.15 Musik. 14.00 Blick auf die Wirtschaft der Welt. 15.30 Suchdienst. 16.00 Kinderfunk. 18.00 Kultur und Leben. 18.30 Kammermusik. 19.15 Zum Tage, 20.15 Heimkehr. 22.15 Tanzmusik.
Dienstag, 21. Mai: 6.30 Unterhaltungsmusik. 7.00 Haus und Gesundheit. 7.55 Wasserstandsmeldungen 9.15 Schulfunk. 12.15 Landfunk. 12.30 Musik. 15.20 Suchdienst, 1. Teil. 16.00 Kinderfunk 16.30 Suchdienst, 2. Teil. 18.00 Westdeutschland spricht. 19.15 Zum Tage. 20.00 Opernkonzert. 22.00 Unsere Kurzgeschichte. 22.15 Tanzmusik.

Zusammenarbeit

enz europäischer Sozialisten

nternationalen Zusammenarbeit enthielt des SPD.-Parteitages in Hannover an en Sozialisten in London gerichtet wurde.

Die deutsche Sozialdemokratie wünscht dem berechtigten Sicherheitsbedürfnis des französischen Volkes Rechnung zu tragen. Sie sieht in einer auf gegenseitigem Vertrauen begründeten Freundschaft zwischen dem französischen Volk und einer neuen deutschen Demokratie eine entscheidende Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden in Europa.

Die Abtrennung des Rhein- und Ruhrgebietes vom deutschen Staatsgebiet muß zu verheerenden wirtschaftlichen und politischen Folgen für das deutsche Volk führen und Deutschland zu einem dauernden Unruheherd im Herzen Europas machen.

Die politische Säuberung

Nach lebhafter Diskussion wurde eine Entschließung zur Entnazifizierung angenommen, die u. a. besagt:

Die SPD. befürwortet eine beschleunigte Entnazifizierung nach den Richtlinien der Militärregierung. Insbesondere fordert sie Maßnahmen zur Aufspürung aller derer, die direkt oder indirekt an den Verbrechen beteiligt gewesen sind, die Deutschland die Verachtung der ganzen Welt eingebracht haben: der politischen Mörder der SS. oder SA., der Peiniger aus den KZ.-Lagern, der Richter, die auf Befehl urteilten, der Vollstrecker der Todesurteile. Viele von ihnen halten sich heute noch verborgen und bilden eine dauernde Gefahr. Die Sozialdemokratie ruft zu ihrer Entdeckung die Mithilfe aller anständigen Deutschen auf.

Aus den Ämtern und aus der Wirtschaft müssen alle diejenigen entfernt werden, die sich aktiv an verantwortlicher Stelle für den Nationalsozialismus eingesetzt haben, gleichgültig, ob sie Parteimitglied waren oder durch Haltung und Taten ihr Einverständnis mit den Zielen der NSDAP. bekundeten. Insbesondere sind den Schuldigen alle Gelegenheiten zu nehmen, Einfluß auf das öffentliche Leben auszuüben, arbeitende Menschen zu führen, im Auftrage von Behörden aufzutreten oder die Jugend zu erziehen.

Auch müssen die verantwortlichen Stellen endlich die gesetzlichen Voraussetzungen dafür schaffen, daß geschlossene Nazisiedlungen, die eine dauernde Gefahr für einen demokratischen Neuaufbau bilden, beseitigt und aktive Nazis, die immer noch besser wohnen als ihre bedauernswerten Opfer, aus ihren Wohnungen entfernt werden können. Ob es richtig ist, aktivste Nazis in Lagern dem Nichtstun zu überlassen, während ihre Opfer die durch ihre Schuld zerstörten Städte aufräumen, muß mit Recht bezweifelt werden.

„Kein Nazi ist unersetzlich"

Die Entnazifizierung ist ohne Rücksicht auf die sogenannte fachliche Eignung der Schuldigen durchzuführen. Kein Nazi ist unersetzlich. Jenen Nationalsozialisten, die nur unter Druck Mitglied der Partei geworden sind und die sich in den Jahren der Hitlerdiktatur nichts zuschulden kommen ließen, sollte Gelegenheit gegeben werden, gemeinsam mit den aufbauwilligen demokratischen Kräften an den Aufbau der zerstörten Städte und der zusammengebrochenen Wirtschaft zu gehen und durch freiwilligen aktiven Arbeitseinsatz ihre Mitschuld am Unglück des deutschen Volkes wiedergutzumachen.

Alle jungen, von der Propaganda des Nationalsozialismus verführten Menschen aber, soweit sie nicht Aktivisten waren oder kriminell belastet sind, betrachtet die SPD. als nicht verantwortlich. Die Sozialdemokratische Partei wird deshalb allen jungen Menschen helfen, ihr Eigenleben im neuen demokratischen Deutschland wieder aufzubauen und die Zukunft des deutschen Volkes mit zu gestalten.

und durch eine Politik der [illegible] und Wiedergutmachung nach außen zu ihrem Teil an dem Aufbau eines neuen Europa beizutragen.

Die deutsche Sozialdemokratie bekennt sich erneut zu der internationalen Zusammenarbeit der sozialistischen Parteien. In der gegenwärtigen Situation würde die Wiedereingliederung der deutschen Sozialdemokratie in diese internationale Zusammenarbeit eine wesentliche politische und moralische Stärkung der demokratischen und sozialistischen Kräfte bedeuten."

Entschließung zur Ruhrfrage

Die Ansicht der SPD. über die Rhein- und Ruhrfrage wurde in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, in der u. a. ausgeführt wird:

„Entscheidungen über das Schicksal von Ruhr und Rhein sind Entscheidungen über die Zukunft Deutschlands und Europas.

Die deutsche Sozialdemokratie anerkennt die Notwendigkeit der Sicherung gegen eine neue wirtschaftliche Aufrüstung Deutschlands. Eine internationale ökonomische Kontrolle des Ruhrgebietes, die diesem Ziel dienen soll, muß die Mitwirkung der deutschen demokratischen Kräfte an dieser Kontrolle einschließen. Sie kann sich eine solche Kontrolle aber nicht als von kapitalistischen Faktoren beeinflußt vorstellen und sieht nur in einer sozialistisch aufgebauten europäischen Wirtschaft die Voraussetzung für diese Form von internationaler Zusammenarbeit.

Die deutsche Sozialdemokratie ist überzeugt, daß Annektionen oder die wirtschaftliche oder nationale Verstümmelung eines Volkes keine geeigneten Mittel der Friedenssicherung sind.

CDU fordert Bundesstaat

Dr. Schmidt sprach in Solingen

Düsseldorf, 15. Mai. Eine Reihe von politischen Forderungen formulierte der stellvertretende Vorsitzende der CDU. in der Nordrheinprovinz, Rechtsanwalt Dr. Schmidt auf einer Parteikundgebung in Solingen. Dabei lehnte er die Anschauungen des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Högner über den zukünftigen Aufbau des Reiches ab. Dr. Högner wünsche lediglich ein Bündnis der deutschen Länder. Nach Ansicht der CDU. müsse, wie Dr. Schmidt betonte, die Reichseinheit durch einen Bundesstaat ohne überspitzten Zentralismus gesichert werden.

Das wichtigste Ergebnis der süddeutschen Wahlen sieht Dr. Schmidt in der Ablehnung des Einparteiensystems. Die KPD. sei in den süddeutschen Ländern bedeutungslos geworden. Auch gegen ein Vielparteiensystem hätten sich die Wähler, so schließt Dr. Schmidt aus dem Ergebnis der Abstimmung, eindeutig entschieden.

Für die Außenpolitik stellte Dr. Schmidt die Forderungen auf, daß die Rhein-Ruhr- und Saargebiete und auch der zur Zeit der polnischen Verwaltung unterstellte deutsche Osten in den künftigen deutschen Bundesstaat eingeschlossen werden müßten.

Als Programm der Bodenreform bezeichnete Dr. Schmidt die Auflockerung der Industrien, die Schaffung von Randsiedlungen, von Eigenheimen mit Gartenland und von Neubauernhöfen. Jede Form von Kolchosen müsse dagegen abgelehnt werden, da sie dem Grundsatz der persönlichen Verantwortung des einzelnen widerspreche.

Gebiet Köln—Aachen belgisch besetzt

Die belgischen Truppen in Deutschland, die bisher in kleineren Verbänden über die ganze britische Zone verteilt eingesetzt waren, erhielten jetzt im Gebiet Köln, Bonn und Aachen einen eigenen Besatzungsraum.

Die Stärke dieser Verbände, die als belgische Formationen der britischen Rheinarmee unterstellt bleiben, beträgt zur Zeit etwa 20 000 Mann. Bis Oktober dieses Jahres soll das belgische Truppenkontingent in Deutschland auf 38 000 Mann erhöht werden.

Schaumburg-Lippe kommt zu Hannover

Das Land Schaumburg-Lippe wird, wie Landespräsident Drake bei der Eröffnung des Lippischen Landtages mitteilte, aus seiner bisher bestehenden Verbindung mit dem Lande Lippe in Anlehnung an die Provinz Westfalen gelöst und dem Provinzialverband Hanover angegliedert werden. Eine grundsätzliche Entscheidung darüber ist schon ergangen. Die Durchführung der Überleitung im einzelnen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die neue Regelung entspricht einem wiederholt zum Ausdruck gebrachten Wunsch breiter Bevölkerungskreise in Schaumburg-Lippe, der sich insbesondere auf die geographische Nähe zu Hannover gründet.

Gleichbleibende Kohlenförderung

Essen, 14. Mai. Die Kohlenförderung in der britischen Besatzungszone hat sich auch in der Woche zum 4. Mai mit einem Tagesdurchschnitt von rund 168 000 Tonnen gut auf dem bisherigen Stand gehalten. Da am 1. Mai die Arbeit ruhte, zählte die Woche wiederum nur fünf Arbeitstage; in die Vorwoche war der Ostermontag gefallen. Im ganzen betrug die Förderung in der Berichtswoche 838 713 Tonnen gegen 831 249 bzw. 792 254 Tonnen in den beiden vorangegangenen Wochen mit jeweils auch nur 5 Arbeitstagen, während in den Wochen vorher mit je sechs Arbeitstagen die Förderung über 900 000 Tonnen betragen hatte.

Franco: Spanien wahrhaft demokratisch

Madrid, 14. Mai. Ein Staat, der wie Spanien auf christlichen Grundsätzen beruht, könne nicht als „undemokratisch" bezeichnet werden, erklärte General Franco in Madrid anläßlich der Eröffnung des spanischen Parlaments.

Es gebe in Spanien kein politisches Problem, daß der Lösung harre, fuhr der spanische Staatschef fort.

Spanien sei wahrhaft demokratisch, weil es ein Parlament besitze, das von örtlichen Behörden, Syndikaten und anderen Körperschaften gewählt sei, die die nationalen Gefühle der Spanier vertreten. Außerdem seien Vorbereitungen im Gange, um eine Volksabstimmung über lebenswichtige Gesetze abzuhalten, die eingeführt werden sollen, sobald die Angriffe von außen aufhören und das jetzige Regime gefestigt sei.

Nach Ablehnung des Liberalismus und der von den Republikanern vertretenen Thesen schilderte General Franco die Fortschritte, die in Spanien laufend in industrieller Hinsicht erzielt würden. Die niedrige Sterbeziffer der spanischen Bevölkerung, die auf 28 Millionen beziffert wird, bezeichnet General Franco als ein Spiegelbild der wahren Situation in Spanien.

Beweismaterial der Exilregierung

Ein umfangreicher Beitrag zu dem Beweismaterial, das der Unterausschuß des Weltsicherheitsrates über das spanische Problem sammelt, wurde dem Generalsekretär der UNO., Trygve Lie, in New York durch Dr. Giral, den Ministerpräsidenten der spanischen republikanischen Exilregierung übergeben.

Das Dokument, das 350 Seiten umfaßt, soll die Beweisführung dafür unterstützen, daß die Regierung General Francos eine Gefahr für den Weltfrieden bedeute.

Beseitigung Francos gefordert

Oslo, 13. Mai. Eine Aufforderung, internationale Gewerkschaftmaßnahmen zu ergreifen, um das Franco-Regime in Spanien zu beseitigen, richtete der gegenwärtig in Oslo tagende norwegische Gewerkschaftskongreß an den Weltgewerkschaftsbund.

Der Kongreß forderte weiter, daß der norwegische Handel mit Spanien auf ein Mindestmaß beschränkt werde, ohne daß dabei die Industrie und der Wiederaufbau Norwegens geschädigt würden.

Griechischer Volksentscheid zur Frage der Monarchie

Wiederaufnahme parlamentarischen Lebens

Athen, 13. Mai. Am 1. September wird das griechische Volk in einer allgemeinen Abstimmung über die Frage der Rückkehr König Georgs von Griechenland entscheiden.

Erzbischof Damaskinos, Regent von Griechenland, machte diese Mitteilung am Montag, als das griechische Parlamentsleben nach einer Unterbrechung von zehn Jahren mit dem Zusammentritt der neugewählten Volksvertretung wieder aufgenommen wurde.

Die historische Montagssitzung des neuen Parlaments wurde in Anwesenheit der Botschafter Großbritanniens, Frankreichs und der Sowjetunion sowie des Geschäftsträgers der USA. mit der Verlesung einer Thronrede durch den Regenten eröffnet. „Griechenland ist glücklich", erklärte Erzbischof Damaskinos, „nach den Leiden der Besatzungszeit und einer zehnjährigen Unterbrechung normalen palamentarischen Lebens wieder eine freigewählte Regierung zu haben." Diese Erklärung des Regenten und vor allem die Bekanntgabe des Zeitpunktes der Volksabstimmung wurde von den Abgeordneten und dem auf der Galerie versammelten Publikum mit größtem Beifall und den Rufen „Lang lebe der König" aufgenommen.

Der Ruf: „Wir wollen ein größeres Griechenland!" wurde laut, als der Regent die Rückgliederung der Dodekanes-Insein und des nördlichen Epirus an Griechenland forderte, die „ein böses Schicksal bis jetzt außerhalb der griechischen Grenzen erhalten habe".

KURZNACHRICHTEN

Washington, 14. Mai. Mit 160 gegen 128 Stimmen wurde in einer stürmischen Sitzung des USA.-Repräsentantenhauses in Washington der Vorschlag abgelehnt, die allgemeine Wehrpflicht in den USA. für die nächsten fünf Monate auszusetzen.

Neuyork, 13. Mai. Ein regelmäßiger Handelsflugdienst zwischen den USA. und Deutschland beginnt am 18. Mai.

Nanking, 13. Mai. Der Führer der chinesischen Kommunisten, General Mao-tse-tung, ist, chinesischen Zeitungen zufolge, nach Moskau abgereist, um mit den Sowjetbehörden die Lage in der Mandschurei zu besprechen.

Ankara, 13. Mai. Die Bildung neuer politischer Parteien in der Türkei ist jetzt wieder erlaubt. Die ersten allgemeinen Wahlen sollen am 15. Juni abgehalten werden.

Sofia, 13. Mai. Den Anspruch Bulgariens auf Westthrazien, das gegenwärtig zu Griechenland gehört, unterstützte der bulgarische Außenminister George Kuli Hev in einer Erklärung, die am Montag in Sofia veröffentlicht wurde.

Athen, 14. Mai. Die griechische Armee wird mit Wirkung vom 15. Mai neu aufgestellt. Die Dauer der vollständigen Reorganisation, die nach britischem Vorbild durchgeführt wird, ist auf zwei Jahre veranschlagt.

Bukarest, 13. Mai. Gegen Marschall Antonescu und sieben weitere Angeklagte hat der Ankläger die Todesstrafe beantragt, meldet die Sowjetnachrichtenagentur aus der rumänischen Hauptstadt.

Budapest, 13. Mai. Die Ungarische Nationalbank beginnt mit der Ausgabe von Banknoten zum Nennwert von 1 Milliarde Pengö. Es sind noch keine Anzeichen für ein Abebben der Inflation in Ungarn vorhanden.

Paris, 15. Mai. Die Berufung Dr. Marcel Petiots gegen das am 4. April gegen ihn ausgesprochene Todesurteil wurde am Mittwoch durch das Pariser Appellationsgericht verworfen.

Berlin, 15. Mai. Die Organisation der „Freien deutschen Jugend", die seit März in der russischen Zone besteht, ist nach einem Beschluß des Erziehungsausschusses der alliierten Kommandantur für Berlin vorläufig nicht zugelassen.

Berlin, 13. Mai. Im Rahmen der Entmilitarisierung der deutschen Polizei wurden gemäß den Potsdamer Beschlüssen in den westfälischen Städten Münster, Minden, Bielefeld, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen und Bochum insgesamt 251 Polizisten aus dem Dienst entlassen.

Berlin, 15. Mai. Zwei Millionen Flaschen erstklassiger deutscher Weine und Sekte werden in der nächsten Zeit aus der amerikanischen Zone für den Export zur Verfügung stehen, wie die Handelsabteilung der USA.-Militärregierung mitteilte.

Berlin, 15. Mai. Die vier neu ernannten regionalen Zivilbeauftragten für die britische Zone sind am Mittwochmittag auf dem Flugplatz Berlin-Gatow eingetroffen.

Mannheim, 14. Mai. Ein Außenhandels-Zentralamt ist für den Bereich der französisch besetzten Zone von der französischen Militärregierung in Baden-Baden eingesetzt worden.

Hamburg, 15. Mai. Die Errichtung einer Hauptstelle für die Justizverwaltung als einheitliche Spitze für die britische Zone mit dem Sitz in Hamburg ist in Kürze beabsichtigt.

Hamburg, 14. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind Geschäftspapiere ab sofort wieder zur Beförderung durch die Post nach allen Zonen zugelassen. Die Sendungen müssen jedoch offen eingeliefert werden und dürfen keinerlei Mitteilungen persönlicher oder anderer Art enthalten.

Hamburg, 14. Mai. Für die Transporte im Dienst der öffentlichen Krankenpflege werden, wie die Reichsbahn-Generaldirektion Bielefeld mitteilt, ab sofort in der britischen Besatzungszone Fahrpreisermäßigungen wieder eingeführt.

Köln, 14. Mai. Die Eisenbahnstrecke Köln—Düren—Aachen, einer der ältesten Schienenwege Deutschlands, wurde am Dienstag wieder in Betrieb genommen.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung
Auflage: 144 614

Leistu

Unterha

Der englische
über die Aufgaben
bringen im folgen
14. d. M. auszugsw

„Die Lage, wie sie
losen Übergabe Deutsc
serer Verwaltung bot,
Hynd, „war düster.
Struktur Deutschlands
hoben, das Verkehrsne
gab keinerlei Form ei
Die nationalsozialistis
die lokalen wie die de
in alle Winde zerstobe
ihre Verwaltungsunter
vor der Flucht zerstört

„Organisations

Niemand gab es, de
schwundenen Nazis
Wirkliche Gegner der
zu erkennen und solch
oft nicht in der Lage,
auf sich zu nehmen.
das Können und Erfa
Amt auf die Probe ge
wenig mehr als 2000 b
Mann in einem Gebie
England ein Organis
Chaos.

Es war notwendig",
fort, „die wichtigsten
aufzubauen einschließ
Mehrheit der technisch
Frauen, in hohen Verw
zen britischen Zone w
schied Nationalsozialis
fort aus ihren Ämtern
nicht zu vermeiden,
Disziplin und der Lei
ging, was nicht nur zu
sondern auch zu Gefa
der Bergleute führte.
machen, daß eine zu
Anwendung einer Entn
leicht zu ernsten Grub
können.

Auch mit der Aufgab
mokratischer Einricht
werden."

Dies schließe Freih
Schaffung einer gesun
ein. Es habe viele Elem
seien vielleicht noch i
den —, die im Besitz
die Gelegenheit wahr
trauen zwischen den Al
denschaften aufzupeitsc
Absicht der Besatzungs
eine sorgfältige Zensur
sen.

Prozeß der E

In den Potsdamer B
worden, sagte Minister
fernung aller Spuren d
Politik aus dem deutsc
Hauptziele war. Die Fe
Nationalsozialisten sei
Beim Prozeß der Entna
der Grundlage einer Kla
die gefährlichsten Ele
mehr als nominelle Nati
Amt entfernt. Das Eig
von Nazis sei gesperrt,
eine Wiedererweckung
vorzubeugen Die Wirksa
könne danach beurteil
jetzt keine größere Wi
die alliierte Besatzung e
31. März dieses Jahres
sozialistische Fälle von
öffentliche Sicherheit a
Arbeit werde mit einer
90 000 bis 100 000 Fälle
eineinhalb Millionen P
Untersuchung.

AMTLICH

Der Oberfinanzpräsident [illegible] tabellen. Die Leitstelle Hamburg hat auf Grund des lassenen Gesetzes zur Abän 1939 neue amtliche Tabelle chentliche, zweiwöchentlich und vierteljährliche Lohnza Firma Buchdruckerei J. D. druckerei Halbach in Dort Buchhandel erhältlich. Die lungszeiträume anzuwenden, zurückliegende Zeit zu wen sten Lohnzahlung mitzuzub die durch Nichtbeachtung d

Hauptzollamt Münster i. tabak. Tabakkleinpflanzer den eigenen Hausbedarf an gibt. Jeder Anbau von meh waltung oder beim Zollamt haber landwirtschaftlicher familienfremde Arbeitskraft steuern haben. Die Tabakst bis 200 Pflanzen 10 RM. D andere Waren vertauscht w steller von Rauchtabak geg v. H. umgetauscht werden. bescheid durch öffentliche sind strafbar. Nähere Auskü meindebehörden.

Geschäftsanzeige

Ein feines Geschenk ist uns voll versilberte Anstec schönem Geschenkkarton. solide Lockenwickler mi klemme, zus 5,90 RM. zu u. Nachnahme. Bei Ni Geld zurück. Ew. Schimm (22a) Remscheid-Lüttringhe

Graphologische Beratung den, Firmen und Privatpe Charakter. u. Eignungsfra Auskunft auf Anfrage ling, Göttingen, Schillers

DKW.-Kühlanlagen, einzige stelle mit Ersatzteillager Bez. Arnsberg und südl. Haubold-Kühlanlagen Ersa und Montagestelle, Th. S Dortmund, Davidisstr 8

Der medizinische Formularve sich den interessierten F vor. Ärzte, Krankenhäuser achten Sie meine Angebo nächsten Nummern! Joha Halle 1. W.

Leistungen der britischen Verwaltung

Unterhausrede Minister Hynds über die Arbeit der Kontrollkommission in Deutschland

Der englische Staatsminister J. B. Hynd gab im Unterhaus einen Überblick über die Aufgaben und Leistungen der britischen Verwaltung in Deutschland. Wir bringen im folgenden die Rede, über die wir bereits in unserer letzten Ausgabe vom 14. d. M. auszugsweise berichteten, im Wortlaut.

„Die Lage, wie sie sich nach der bedingungslosen Übergabe Deutschlands im Juni 1945 unserer Verwaltung bot," erklärte Staatsminister Hynd, „war düster. Die ganze wirtschaftliche Struktur Deutschlands war aus den Angeln gehoben, das Verkehrsnetz praktisch stillgelegt. Es gab keinerlei Form einer deutschen Verwaltung. Die nationalsozialistischen Verwaltungsbeamten, die lokalen wie die der Reichsverwaltung, waren in alle Winde zerstoben. Oft hatten die Behörden ihre Verwaltungsunterlagen mitgenommen oder vor der Flucht zerstört.

„Organisationswunder im Chaos"

Niemand gab es, den wir anstelle der verschwundenen Nazis hätten einsetzen können. Wirkliche Gegner der Nazis wären nicht leicht zu erkennen und solche, die aufzufinden waren, oft nicht in der Lage, die Last der Verwaltung auf sich zu nehmen. In diesem Durcheinander, das Können und Erfahrung jeder Regierung im Amt auf die Probe gestellt hätten, vollbrachten wenig mehr als 2000 britische Offiziere und 3000 Mann in einem Gebiet beträchtlich größer als England ein Organisationswunder mitten im Chaos.

Es war notwendig", fuhr Staatsminister Hynd fort, „die wichtigsten Industriezweige wieder aufzubauen einschließlich der Bergwerke. Die Mehrheit der technischen Fachleute, Männer und Frauen, in hohen Verwaltungsposten in der ganzen britischen Zone waren beinahe ohne Unterschied Nationalsozialisten. Manche mußten sofort aus ihren Ämtern entfernt werden. Es war nicht zu vermeiden, daß dies auf Kosten der Disziplin und der Leistung in den Bergwerken ging, was nicht nur zum Fallen der Produktion, sondern auch zu Gefahren für die Sicherheit der Bergleute führte. Man mußte sich klar machen, daß eine zu hastige oder ausgedehnte Anwendung einer Entnazifizierungspolitik allzu leicht zu ernsten Grubenunglücken hätte führen können.

Auch mit der Aufgabe der Reorganisation demokratischer Einrichtungen mußte begonnen werden."

Dies schließe Freiheit der Presse und die Schaffung einer gesunden öffentlichen Meinung ein. Es habe viele Elemente gegeben — und sie seien vielleicht noch in großer Anzahl vorhanden —, die im Besitz freier Meinungsäußerung die Gelegenheit wahrgenommen hätten, Mißtrauen zwischen den Alliierten zu säen und Leidenschaften aufzupeitschen, die zu beruhigen die Absicht der Besatzungsmacht war. Deshalb habe eine sorgfältige Zensur beibehalten werden müssen.

Prozeß der Entnazifizierung

In den Potsdamer Beschlüssen sei festgelegt worden, sagte Minister Hynd weiter, daß die Entfernung aller Spuren der nationalsozialistischen Politik aus dem deutschen Leben eines unserer Hauptziele war. Die Feststellung der wirklichen Nationalsozialisten sei nicht immer einfach. Beim Prozeß der Entnazifizierung sei man auf der Grundlage einer Klassifizierung vorgegangen, die gefährlichsten Elemente seien interniert, mehr als nominelle Nationalsozialisten aus ihrem Amt entfernt. Das Eigentum beider Kategorien von Nazis sei gesperrt, um seiner Nutzung für eine Wiedererweckung des Nationalsozialismus vorzubeugen Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen könne danach beurteilt werden, daß sich bis jetzt keine größere Widerstandsbewegung gegen die alliierte Besatzung entwickelt habe. Bis zum 31. März dieses Jahres seien 812 747 nationalsozialistische Fälle von den Offizieren für die öffentliche Sicherheit ausgewählt worden. Diese Arbeit werde mit einer monatlichen Prüfung von 90 000 bis 100 000 Fällen fortgesetzt. Noch etwa eineinhalb Millionen Fälle warteten auf ihre Untersuchung.

„Die Beseitigung der Nationalsozialisten", sagte Staatsminister Hynd, „ist natürlich nur die negative Seite dieser Operation für die Wiedererweckung demokratischer Ideen und Einrichtungen. Auf der positiven Seite liegen viele ernste Probleme. Verantwortliche Führer der richtigen Art sind knapp.

Möglichkeiten demokratischen Neubaues

Beinahe alle alten Führer seien von den Nationalsozialisten liquidiert worden. Die in Konzentrationslagern saßen, seien alte und gebrochene Männer. Jüngeren Führern mangele es an Erfahrung in Verwaltung und Politik. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß eine Anzahl Persönlichkeiten ihren Widerstand gegen das Naziregime mit seinen ernsten Folgen für die eigene Person fest durchgehalten habe. Diese Männer und Frauen leisteten ihren Beitrag für die Zukunft ihrer Heimat und die Wiedererrichtung der Grundsätze, für die sie gelitten hätten. Daß man diese Tatsache anerkennen müsse, sei billig. Es gebe eine Menge gutes Menschenmaterial, auf dem das neue Deutschland aufgebaut werden könne, wenn diese Menschen vernünftig eingesetzt und ermutigt würden.

Wahlen würden durchgeführt werden, fuhr Staatsminister Hynd fort, sobald die notwendige Maschinerie bereitstehe. Aber bis dahin müsse man ein System ernannter Räte einrichten als ersten Schritt zur Selbstregierung und zu einer Sachlage, wo so viel Verantwortung wie es die Sicherheit zulasse, den Deutschen selbst übertragen werden könne.

Wenn man die Möglichkeit der Entwicklung der Demokratie in Deutschland überlege, müsse man feststellen, daß es jetzt nicht an Männern und Frauen fehlt, die bereit sind, sich an demokratische Parteien zu binden und ihren Beitrag zu leisten bei den Versuchen, eine demokratische Regierung einzurichten. Dabei sei zu bedenken, daß wie früher das Pflegen politischer Meinungen, die sich gegen die Nationalsozialisten richteten, so seit 1945 das Festhalten am Nationalsozialismus, möglicherweise zu schweren Strafen führe.

Rückführung von Zwangsverschleppten

„Bei dem Problem der Zwangsverschleppten sind Fortschritte gemacht worden," fuhr Staatsminister Hynd fort. „Bis Oktober 1945 sind etwa 1 500 000 Zwangsverschleppte in ihre Heimat zurückgeschickt worden. Praktisch sind alle Franzosen, Belgier und Russen zurückgekehrt. Bis Januar 1946 hatten 1 750 000 die britische Zone verlassen, und heute sind nur noch wenig mehr als 400 000 übrig."

Ein Spezialkomitee sei jetzt in London tätig, das sich mit den Zwangsverschleppten und politischen Flüchtlingen befasse. Sie würden zur Rückkehr ermutigt. Personen, die wegen Begehens von Kriegsverbrechen gesucht werden, Verräter und „Quislings", würden zwangsweise in ihre Heimat zurückgeschickt.

Industrieplan und Ernährungsproblem

„Das Potsdamer Abkommen", betonte Staatsminister Hynd, „verlangt die völlige Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands sowie die Begrenzung oder Kontrolle aller Industrien, die für Kriegsproduktion benutzt werden könnten." Der Industrieplan, dem im wesentlichen die vier Großmächte beigestimmt hätten, sei als angemessene Auslegung des Potsdamer Abkommens zu betrachten. Der Plan fuße auf folgenden vier Annahmen: Daß bis 1949 die Bevölkerung Deutschlands 66 500 000 Menschen nicht übersteige, daß Deutschland als eine einzige wirtschaftliche Einheit behandelt werde, daß die gegenwärtigen Westgrenzen unverändert bleiben und daß Exporte aus Deutschland auf dem Weltmarkt angenommen werden.

Mit dem Beschluß über die Ausdehnung der deutschen Industrie, der Deutschland das Planen eines Wiederaufbaus ermöglichen solle, habe sich drohend eine neue Gefahr erhoben, die Ernährungskrise.

Industrie-, nicht Landwirtschaftszone

„Die britische Zone ist die am höchsten industrialisierte", erklärte Staatsminister Hynd, „und als solche am wenigsten ein Selbsterzeuger von Nahrungsmitteln; die Stadtbevölkerung überwiegt, und Nahrungsmittel müssen eingeführt werden, um eine Mindesthöhe in der Ernährung aufrecht zuerhalten. Obwohl die vier Großmächte beschlossen haben, daß ein gemeinsamer Ernährungsstandard für ganz Deutschland gelten soll, gebe es bisher kein Zusammenlegen der verfügbaren Lebensmittelbestände."

Die landwirtschaftliche Produktionsmöglichkeit unterscheide sich in den drei westlichen Zonen beträchtlich. Die amerikanische Zone habe die beste und die britische Zone die geringste. Dabei benötige die britische Zone die meiste Landwirtschaft, da sie den höchsten Anteil an industriellen Schwerarbeitern besitze, vor allem an Bergarbeitern. Im ersten Viertel dieses Jahres sei die Lebensmittellage so schwierig geworden, daß starke Kürzungen der Rationen in allen drei Zonen nötig wurden: eine Kürzung auf 1075 Kalorien in der französischen, auf 1014 in der britischen und 1275 in der amerikanischen Zone. Seitdem habe sich die Ernährungslage wieder verschlechtert. Heute sei noch genug Weizen in Sicht, um die gegenwärtige 1000-Kalorienration in der britischen Zone bis Ende des Monats aufrecht zuerhalten. Getreide, um die Mindestvorräte für die Juni-Zuteilung bereitzustellen, sei noch nicht verfügbar.

„Die Zuteilungen in der russischen Zone beruhen demgegenüber auf einer anderen Grundlage", betonte Staatsminister Hynd. In der Ostzone würden die Zuteilungen eingestuft und steigerten sich von einer sehr niedrigen Ration für die Selbstversorger in den Landgebieten, zu einer etwas höheren Zuteilung in den Provinzstädten und zu einer erheblich höheren Ration in den Gegenden der Schwerindustrie.

Wenn er keine Vergleichsziffern geben könne, erklärte Staatsminister Hynd, liege dies daran, daß man in den westlichen Zonen auf der Grundlage einer Zuteilung für den Normalverbraucher arbeite. Es gebe hier verschiedene Rationen für verschiedene Verbraucherklassen. In der russischen Zone sei das Zuteilungssystem völlig anders.

Ernste Folgen wären mit einem Zusammenbruch der Ernährungswirtschaft in der britischen Zone verbunden, sagte Staatsminister Hynd. Es würde in diesem Fall unmöglich werden, die Kohlenproduktion an der Ruhr aufrechtzuerhalten, wo mit britischer Hilfe die Förderung im Januar auf monatlich 4,5 Mill. Tonnen gesteigert wurde, davon ungefähr eine Million Tonnen für die Ausfuhr.

Schwankungen der Kohlenproduktion

„Als die Normalverbraucherration im März gekürzt wurde," fuhr Staatsminister Hynd fort, „ist auch entsprechend die Zuteilung für Bergarbeiter von 3400 Kalorien täglich auf etwa 2850 herabgesetzt worden." Die Produktion sei darauf sofort gesunken, aber dank der Maßnahmen, die zusammen mit der Vertretung der deutschen Bergarbeiter getroffen wurden, sei seitdem die Kohlenförderung wieder leicht angestiegen. Ob es möglich sein werde, diese Höhe beizubehalten oder zu verbessern, hänge völlig von der Ernährungslage ab. Alle möglichen Maßnahmen, den Nahrungsmittelnachschub aufrechtzuerhalten und die einheimische Produktion zu steigern, seien in die Wege geleitet.

„Es ist die Absicht der britischen Regierung", betonte Staatsminister Hynd abschließend, „im Rahmen der Viermächte-Kontrolle so lange zu arbeiten, wie dies durchführbar ist." Aber man habe bei der Anwendung des Potsdamer Abkommens auf die Ausbalancierung von Ein- und Ausfuhr und die Behandlung Deutschlands als wirtschaftliches Ganzes keine Übereinstimmung erzielt. Die Lage sei nicht befriedigend, und die ganze Frage liege jetzt dem Kontrollrat vor.

Sport der NWZ

Schalkes Nachwuchs bewährte sich

Die Reorganisation der Schalker Mannschaft macht sich durch einen weiteren Sieg belohnt. Ohne Szepan, Kuzorra, Schweißfurth und Dargaschewski, mit talentierten Nachwuchskräften schlugen die Knappen den Tabellenzweiten der Düsseldorfer Stadtmeisterschaft TURU glatt 4:0. Fortuna Düsseldorf unterlag mit 3:4 gegen die starke Meidericher SPVG.

FC St. Pauli verspielt die Meisterschaft

Altona 93 brachte es fertig, dem bisher ungeschlagenen FC St. Pauli vor etwa 15 000 Zuschauern eine klare 2:0-Niederlage beizubringen. Mit dieser Niederlage hat sich wahrscheinlich St. Pauli die Meisterschaft verscherzt, und der lachende Dritte ist der Hamburger Sportverein, der nun wieder die besten Aussichten hat, doch noch Hamburger Fußballmeister zu werden.

Bremens Leichtathleten dominierten in Hannover

Hannovers sportliches Hauptereignis war der Staffeltag der Leichtathleten, bei dem sich besonders Werder, Bremens Vertretung, hervortat. Die Bremer Frauen gewannen die Sprinterstaffel in der seit Kriegsende besten Zeit von 51,2 Sekunden. Werders Männer gewannen die 5×200 Meter in 1:59,8 vor dem TK Hannover und die 5×1000 Meter in 3:29,2 Minuten ebenfalls vor dem TKH.

Kilian siegte in Dortmund, Kittsteiner in Nürnberg

Bei dem Dortmunder Steherrennen gewann der bekannte Dauerfahrer Kilian den „Großen Eröffnungspreis" über 25 und 30 Kilometer vor seinem Landsmann Bautz und Weltmeister Lohmann.

Kittsteiner (Nürnberg) errang beim Nürnberger Rundstreckenrennen der Radsportler über 85 km den Sieg vor dem Offenbacher Siehl.

Ale schlug Jany

Bei den Jubiläums-Schwimmwettkämpfen in Brüssel gelang dem Engländer Max Jack Ale, Großbritanniens Olympia-Hoffnung über 200 m Freistil, ein Sieg über den französischen Rekordschwimmer Jany. Ale gewann in 2:16,2, Janys Zeit war sieben Sekunden schlechter. Jany holte sich die 100 m Rücken in 1:12,2. Über 100 m Brust gewann der Franzose Tonacache in 1:16,6 und bei den Frauen holte sich die Holländerin Termeulen über 100 m Freistil den Sieg mit einer Zeit von 1:07,6, während ihre Landsmännin Haverlagh die 200 m Brust in sechszehntel Sekunden unter drei Minuten bewältigte.

Sieben Italiener mit Varzi gegen Caracciola

Rudolf Caracciola wird sich am 30. Mai beim „Großen Preis von Indianapolis" für Rennwagen einer großen Konkurrenz gegenüberstehen. Caracciola, der einen Drei-Liter-Mercedes mit 150 PS und 8000 Umdrehungen steuert, hat in dem 500-Meilen-Rennen allein sieben Italiener als Gegner, darunter Achille Varzi und Villoresi.

Drei Monate Gefängnis für Schmeling

Max Schmeling wurde am Montag im Gerichtssaal verhaftet, nachdem ihn das mittlere Militärgericht in Hamburg wegen Nichtbefolgens einer Anordnung der Militärregierung zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt hatte. Wie die Verhandlung ergab, ließ der Angeklagte seit Anfang des Jahres in einem Hamburger Vorort ein Häuschen bauen. Die Fortsetzung dieses Bauvorhabens wurde jedoch Mitte Februar durch einen Befehl der Militärregierung verboten, der dem Angeklagten mündlich von einem Angestellten der Hamburger Bauverwaltung überbracht wurde. Trotzdem ließ Schmeling zwei Monate später den Bau fortsetzen.

Als eine Warnung sollten alle jene die Verurteilung Schmelings betrachten, die ihre eigenen Lebensbedingungen auf Kosten ihrer weniger glücklichen Mitmenschen verbessern wollen. Diese Meinung zum Schmeling Prozeß vertrat ein Offizier der Militärregierung gegenüber einem Vertreter des deutschen Pressedienstes. Mit dem von Schmeling verwendeten Material hätten 20 Wohnungen instandgesetzt werden können. Wie dringend jede Quantität Baumaterial gebraucht wird, zeigte der Offizier in einem Hinweis auf die 10 758 Hamburger, die im Augenblick wegen der Wohnungsknappheit in Bunkern, Baracken und Hütten wohnen müssen und trotz allen Anstrengungen der Behörden nicht die Annehmlichkeiten einer privaten Wohnung haben können. Diese Zahl, so fuhr der Offizier fort, berücksichtigte jene noch nicht, die in Kellern ohne Licht, genügende Lüftung und sanitäre Einrichtungen leben.

Die Militärregierung sei deshalb der Ansicht, daß wegen des großen Mangels an Baumaterial keine Neubauten durchgeführt werden dürften. Zu seiner Rechtfertigung hatte Schmeling behauptet, er sei sich nicht über die Aufhebung einer ursprünglichen Bauerlaubnis klar gewesen und habe angenommen, daß der Bau nur unterbrochen werden solle.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberfinanzpräsident Westfalen. Neue amtliche Lohnsteuertabellen. Die Leitstelle der Finanzverwaltung in der britischen Zone in Hamburg hat auf Grund des vom Kontrollrat in Berlin am 22. Februar 1946 erlassenen Gesetzes zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 27. Febr. 1939 neue amtliche Tabellen zum Ablesen der Lohnsteuer für tägliche, wöchentliche, zweiwöchentliche, monatliche, vierwöchentliche, fünfwöchentliche und vierteljährliche Lohnzahlung aufgestellt. Diese Tabellen können von der Firma Buchdruckerei J. D. Küster Nachf. in Bielefeld und von der Firma Buchdruckerei Halbach in Dortmund-Hörde bezogen werden. Sie sind auch im Buchhandel erhältlich. Die neuen Lohnsteuersätze sind erstmalig für Lohnzahlungszeiträume anzuwenden, die nach dem 28. Februar 1946 enden. Die für die zurückliegende Zeit zu wenig erhobenen Lohnsteuerbeträge sind bei der nächsten Lohnzahlung miteinzubehalten. Der Arbeitgeber haftet für Steuerausfälle, die durch Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung entstehen.

Hauptzollamt Münster i. W. Versteuerung von Kleinpflanzertabak. Tabakkleinpflanzer ist jeder, der nicht mehr als 200 Tabakpflanzen für den eigenen Hausbedarf anbaut und hierüber eine schriftliche Erklärung abgibt. Jeder Anbau von mehr als 25 Pflanzen ist bei der Amts-, Gemeindeverwaltung oder beim Zollamt spätestens bis zum 15. Juli 1946 anzumelden. Inhaber landwirtschaftlicher oder ähnlicher Betriebe dürfen für jede männliche familienfremde Arbeitskraft bis zu je 50 Tabakpflanzen anbauen, die sie zu versteuern haben. Die Tabaksteuer beträgt für 26 bis 100 Pflanzen 5 RM., bei 101 bis 200 Pflanzen 10 RM. Der geerntete Tabak darf nicht verkauft oder gegen andere Waren vertauscht werden. Jedoch kann der dachreife Tabak beim Hersteller von Rauchtabak gegen versteuerten Rauchtabak im Verhältnis von 50 v. H. umgetauscht werden. Die Steuer wird anstatt durch förmlichen Steuerbescheid durch öffentliche Bekanntmachung angefordert. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Nähere Auskunft erteilen die Zollämter und die Amts- oder Gemeindebehörden.

Geschäftsanzeigen

Ein feines Geschenk ist unsere prachtvoll versilberte Anstecknadel in schönem Geschenkkarton. Dazu fünf solide Lockenwickler mit Spezialklemme, zus. 5,90 RM. zuzügl. Porto u. Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Ew. Schimmel u. Co., (22a) Remscheid-Lüttringhausen.

Graphologische Beratung von Behörden, Firmen und Privatpersonen in Charakter- u. Eignungsfragen. Näh. Auskunft auf Anfrage Dr. Bitterling, Göttingen, Schillerstr. 66.

DKW.-Kühlanlagen, einzige Montagestelle mit Ersatzteillager im Reg.-Bez. Arnsberg und südl. Münsterl. Haubold-Kühlanlagen Ersatzteillager und Montagestelle Th. Schlummer, Dortmund, Davidisstr. 8

Der medizinische Formularverlag stellt sich den interessierten Fachkreisen vor. Ärzte, Krankenhäuser usw., beachten Sie meine Angebote in den nächsten Nummern! Johoha-Verlag, Halle i. W.

Für Hühnerbesitzer bieten wir an: Flügelklammern „Hudora", 10 Paar 2,40 RM., Flügelhalter „Rekord" 100 Stück 7 RM. Lieferung per Nachn. Westfalia-Werkzeugco., (21) Hagen.

Wir suchen Runddrehautomaten, 500 mm Drehlänge, Oberfräse mit Umformer, Tischfräse, hochtourig, Umformstation, ca. 30, 50 u. 100 K.V.H. Angeb. an H. u. F. Spahn, Stuhlfabrik, Stadtlohn i. W.

Gelegenheitsanzeigen

Bergwerksgesellschaft s. für das bautechn. Büro ihrer Bauabt. erfahrenen Hoch- und Tiefbaufachmann (Dipl.-Ing. bzw. Ing.) mit besond. Kenntn. im Industriebau. Politische Unbedenklichkeit Voraussetzung. Bewerb. mit Lebenslauf usw. BB 3874 NWZ. Oelde.

Ingenieur aus der Holzmaschinenbranche für die Einrichtung und Leitung einer Holzwarenfabrik im Münsterland gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen ohne wichtige Unterlagen, die nicht zurückgesandt werden, unter BB 3916 NWZ, Oelde.

Tücht., gewissenh. Uhrmachergehilfe f. meine erstkl. Werkstatt in angenehme Dauerstellung ges. Alpina-Uhrenfachgeschäft Hagedorn, Gronau i. W., Neustr. 9.

Wegen Umorganisation neuer Landesvertreter für Utina-Elektroweidezäune ges. Ausführliche Bewerb. an Utina-Elektrowerk, (24) Eutin-Holst.

Zentralamt für Wirtschaft in der britischen Zone, Verwaltungsamt für Nichteisen-Metalle, Altena i. W., Linscheidstr. 52, Tel. 2357, sucht Sekretärinnen mit mögl. perfekt engl. Sprachkenntn., vollkommene Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine erste Voraussetzung. Umgeh. schriftl. Bewerb. mit Lebenslauf, mögl. mit Foto erbeten.

Zuverl., kath. Hausgehilfin für Küche und Haus wegen Heirat der jetzigen für sofort ges. Dr. Dittmann, Langenberg i. W., Tel. Wiedenbrück 407

Schlossermeister für Reparaturen jed. Art von Maschinen sucht sich zu verändern. D 231 Euchh. Scholbrock, Vreden.

Kalkulator, langj. Erfahrung in der Spanabhebung in Einzel- u. Massenfertigung, vollk. vertr. mit dem Refa-System, sucht sich zu verändern. D 230 an die Buchh. Scholbrock, Vreden

Gießerei-Ing., sucht Stellung. Gel. Former, Absolv. der Duisb. Hüttenschule, Kupol-, Elektroofen Kleinlessener Birne, Landmaschinen, Poterie-, Werkzeugmaschinenguß, Gattierung und Kalkulation. BB 3982 NWZ, Oelde.

Müllereifachmann, led., mit Meisterprüfung, Anf. 30, kath., sucht pass. Wirkungskreis, auch Pacht, Übern. oder als Teilhaber eines Betriebes. Kapital und gute Zeugnisse vorh. D 844 NWZ, Ahaus.

Blockflöte, Alt-f., gut erh., zu kaufen ges. BB 3980 NWZ, Oelde.

Dachkonstruktion, 30 m lang, 15 m Spannweite, 4,50 m Höhe, sofort ges. H. u. F. Spahn, Stuhlfabrik, Stadtlohn

Fahrbare Dampflokomobile, ausziehbarer Röhrenkessel, 7 Atm. Dampfdruck, 9,5 qm Heizfläche, zu verk. NB 449 NWZ, Borken.

Biete Klepperfaltboot (Zweier) suche Damenfahrrad, Photoapparat. BB 3862 NWZ, Oelde.

Leica od. andere gute Kamera ges., im Tausch gegen wertvolle Gebrauchsgegenstände. BB 1000 NWZ, Oelde.

Suche große Originalausgabe Toussaint-Langenscheidt für franz. und engl. und Wörterbücher Sachs/Vilatte (franz.) und Muret/Sanders (engl.) zu kaufen oder gegen „Abgeschl. Lehrgang für Funk- und Fernmeldetechniker" (Wert 200 RM.) und sonstige techn. Lehrbücher zu tauschen. Johann Müller, (18) Völklingen (Saar), Beethovenstr. 26.

Welcher Schneidereibetrieb übernimmt laufend Anfertigung von Damen- u. Kinderkleidung bei Gestellung von Stoffen u. Zutaten? BB 3863 NWZ, Oelde.

Welche Gemeinde hat Interesse an d. Einrichtung eine. Holzspielwarenfabrik und stellt zu diesem Zweck Fabrikationsräume zur Verfügung? Zuschr. erb. unt. H 601 an Anz.-Belkner, (1) Berlin-Neutempelhof, Bäumerplan 19.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht

(BB 3959) Wachtm. Seppel Bornefeld-Ettmann, letzte Fp.-Nr. 06 054 C, zul. bei Radom, zwischendurch Fp.-Nr. 06 775 E.

(BB 3999) Emil Niggemeier, Fp.-Nr. 20 446.

(D 323) Ltn. Conrad Voß, Fp.-Nr. 20 750 oder 23 724, letzte Nachricht 2. 4. 1945 aus Liegnitz.

(NB 273) Uffz. Karl Lechtenberg, Stellv. Generalkommando 3 H K, Berlin-Grunewald

(NB 274) Willi Stahl, zul. Dänemark (Snekkersten) oder Familienangeh.

(N 146) Schütze Erich Spiegelhoff, 6. Komp. 247, Torgau a. d. Elbe, Fort Zinna, 28. 1. 1945.

(N 147) Obermaat Erich Wiethold, Fp.-Nr. M 62 001, 24. 2. 1945 Libau (Kurland)

(N 145) Soldat Ernst Spiegelhoff, Fp.-Nr. 41 326 B, 5. 11. 1944 von Nordholland, Wilhelminchen-Kanal.

(BB 3842) Gefr. Hans Striegel, Fp.-Nr. 04 822.

(N 148) Uffz. Hans Ruland, Fp.-Nr. L 52 261 A, Lgpa. Posen, Stabskomp. im Fallschirm-Panzergren.-Regt. 3, 14. 1. 1945 Raum von Gumbinnen.

(BB 3989) Frau Paula Schwenge aus Bolkenhain (Schlesien).

(BB 3990) Frau Paula Schütz, letzter Wohnort Güttland bei Hohenstein, Danzig.

(BB 3942) Gefr. Franz Fischer, Fp.-Nr. 43 190 B, letzte Nachricht 17. Jan. 1945 von Ratibor (Schlesien).

(CL 206) Klemens Scharlau, Fp.-Nr. Nr 20 887, verm. bei Dselintsche am 20. 3. 1944.

(CL 207) Oberwachtm. Karl Engelhardt, Fp.-Nr. 26 135 A, letzte Nachricht 1. 2 1945.

(ML 5571) Uffz. Gustav Höller, Fp.-Nr. 06 757 E, 16. 2. 45 Frauenburg (Kurland), 329. Inf.-Div., Hammerdiv.

(ML 1451) Fredo Schorling, 22 J., SS-Div. 30 Jan., Jan. 45 Lieberrose (Niederlausitz), vermutl. dann nach Landsberg (Warthe).

(BB 3838) Oberfeldw. d. Luftwaffe Fritz Krauß, Fp.-Nr. L 49 318 LGPA. Wien, März 45 Flugplatz in Ungarn.

(BB 3839) Soldat Adolf Schmid, Fp.-Nr. 63 230 B LGPA Unna, letzte Nach., 21. 3. 45 aus Alten (Holland).

(BB 3840) Obergefr. Werner Schillinger, Fp.-Nr. 05 529, 26. 6. 44 bei Orscha.

(BB 3841) Gefr. Willy Kiebler, Fp.-Nr. 30 508, letzte Nachr. 16. 1. 43 Gegend Woronesh.

(BB 3843) Gefr. Peter Blaeser, Fp.-Nr. 04 231, Februar 45 von Italien nach der Tschechei zum Osteinsatz.

(BB 3844) Obergefr. Josef Bek, Fp.-Nr. 08 697 C, verm. seit 25. 6. 1944 Raum Witebsk.

(BB 3845) Gren. Philipp Bretz, Fp.-Nr. 13 672 B, geb. 1. 9. 23, letzte Nachr. 23. 11. 42, verm. seit 25. 11. 42 ostwärts Toropez b. Zyguni (Mittelrußland).

(BB 3846) Obergefr. Christian Frick, Fp.-Nr. 26 190 E, geb. 27. 3. 19 in Irrendorf, letzte Nachr. 6. 7. 44, verm. seit 15. 7. 44 Nähe Grodno (Rußland).

(BB 3847) Obergefr. Robert Meister, Fp.-Nr. L 53 008 LGPA. Königsberg (Ostpr.), 21 J. alt, letzte Nachricht Jan. 45 aus Gumbinnen.

(BB 3848) Gefr. Albrecht Weinbrenner, Fp.-Nr. 09 100 A, geb. 9. 4. 12, letzte Nachr. 18. 1. 43 Raum Woronesh.

(BB 3849) San.Stabsgefr. Emil Rombach, Fp.-Nr. 44 537, verm. 16. 12. 44 Kirchenberg (Schnee-Eifel).

(BB 3850) Obergefr. Paul Brag, Fp.-Nr. 07 167, verm. Aug. 44 Normandie od. die Kam. Uffz. Hoffmann, Stabsgefr. Thelen, Obergefr. Groh, Obergefr. Helmut, Obergefr. Bücher, Obergefr. Helpenstein.

(BB 3865) Gefr. Alfons Stefan, Res.-Laz. 23g, Wien XVIII/110, Klostergasse 25. Letzte Post vom 27. 3. 45 aus Wien.

(BB 3996) Stabsw. Edmund Stemmler, Fp.-Nr. 27 711, Lgpa. Berlin.

(BB 3991) Oberltn. Herbert Stallknecht, Fp.-Nr. 42 186 A aus Waldenburg (Schles.).

(BB 3875) Gefr. Heinz Rose, Fp.-Nr. 19 308, verm. in Rumänien (Raum Jassy), letzte Nachr. v. 16. 8. 44.

(BB 3876) Uffz. Gerhard Wenzel, Fp.-Nr. 57 332 K.

(N 144) Gefr. Friedsmann, 1. Landes-Bau-Pion.-Bat. 5, Klein Nuhr Kr. Wehlau, Ostpr. 15. 1. 45

(N 143) Gren. Willi Barking, Fp.-Nr. 12 414 B, verm. seit 10. 8. 43 in Orel.

(N 142) Oberfähnr. Karl Rickert, Fp.-Nr. M 02 011, MPA. Paris. 1. 9. 44 Le Havre.

(N 141) Soldat Emil Laar, Fp.-Nr. 23 725 B, verm. seit 22. 7. 44 bei Brody (Lemberg).

(D 292) Obergefr. Hermann Vortkamp, Fp.-Nr. 47 144, Kalmückensteppe, Nähe Stalingrad. Letzte Nachricht 9. 1. 1943.

(D 321) Stummann, Heinrich Brügging, Fp.-Nr. 04 242a.

(D 223) Obergefr. Theodor Terhechte, Fp.-Nr. 47 646, verm. 16. 1. 43 bei Wilikije-Luki.

(D 224) Panzergren. Aloys Kötters, Fp.-Nr. 08 595, abgest. 5. 7. 43 von Iserlohn, verm. 16. 7. 43 im Raum nördl. Orel.

(D 225) Obergefr. Anton Kötters, Fp.-Nr. L 62 712 A LGPA. Hamburg I. Letzte Nachr. 22. 2. 45 Stettin.

(D 226) Uffz. Heinrich Bertram, Fp.-Nr. 03 609 C, verm. 23. 7. 42 vor Kolpino (Osten).

(D 227) Wachtm. Heinrich Mansfeld, Fp.-Nr. 50 723 LGPA. Grossenhain; vermutl. zuletzt in Schlesien.

(D 228) Wachtm. Herm. Kleveken, Fp.-Nr. 26 440 B. Letzte Nachr. aus Laz. Lille 30. 8. 44.

(D 229) Obergefr. Heinrich Messing, Fp.-Nr. 01 805. Letzte Nachr. 14. 8. 44 Bessarabien (Rumänien), 106. Div.

(D 230) Gefr. Hubert Robert, Fp.-Nr. 39 595, verm. zwischen Dnjepr — Bug 14. 3. 44.

(D 231) Obergefr. Gert Tenbrinck, Fp.-Nr. 11 233, verm. bei Witebsk.

(D 232) Gefr. Heinrich Jansen, 3. Ausk.-Chen-Div. 526/2/317, vermißt seit 23. 9. 44.

(D 233) Maschinenobergefr. Erich Linne, Fp.-Nr. 53 436. Letzte Nachr. Febr. 45 aus Bergen.

(D 234) Feldw. Josef Wehning, Fp.-Nr. 13 431 E. Letzte Nachr. 16. 8. 44 Jassy (Rumänien).

Großadmiral befahl Brutalität auf See

(Fortsetzung von Seite 1)

sche Nachteile in Kauf nehmen, um politische Vorteile zu erzielen."

Der Ankläger brachte weitere Dokumente hervor, um zu beweisen, daß die deutsche Seekriegsleitung nicht nur darauf ausgegangen sei, die Neutralen zu terrorisieren, sondern auch bewußt zu täuschen.

Nach der Versenkung von drei norwegischen Schiffen im Dezember 1939 gab die Seekriegsleitung zum Beispiel dem Auswärtigen Amt den Rat, nur die Versenkung eines einzigen Schiffes zuzugeben, obwohl sie bereits wußte, daß sie die warnungslose Versenkung in allen drei Fällen durchgeführt hatte.

Im Falle der Versenkung eines spanischen Fischdampfers veranlaßte die Seekriegsleitung ausdrücklich zu dementieren, daß deutsche U-Boote zur Zeit der Versenkung in den fraglichen Gewässern gewesen seien, während bereits feststand, daß U 37 den Torpedoschuß abgegeben hatte.

Wagner erklärte hierzu lediglich, daß er sich zu allen diesen Fällen nicht ohne genauere Nachprüfung äußern könne. Im Falle des spanischen Dampfers gab er allerdings zu, ein bewußtes Täuschungsmanöver durchgeführt zu haben.

Vor dem Verhör durch den Ankläger war Wagner von dem Verteidiger des Angeklagten Dönitz, Flottenrichter Kapitän zur See Kranzbühler, vernommen worden, der sich um die Aufklärung der Frage bemühte, ob Dönitz im Herbst 1942 bei einer Ansprache an die U-Boot-Lehrdivision in Gotenhafen zur Vernichtung schiffbrüchiger Schiffsbesatzungen aufgefordert habe. Dabei spielte die eidesstattliche Versicherung, die ein früherer Leutnant Heisig abgegeben hatte, eine ausschlaggebende Rolle.

Was ein Leutnant bekundete

Heisig hatte in dieser eidesstattlichen Versicherung bekundet, daß er selbst mit angehört habe, wie Dönitz die Aufforderung zur Vernichtung Schiffbrüchiger ausgesprochen habe.

Der Zeuge Wagner sagte hierzu aus, Heisig habe bei Abgabe seiner Erklärung unter einem falschen Eindruck gestanden, wie sich aus Gesprächen zwischen Heisig und dem Zeugen im Gefängnis ergeben habe. Heisig habe geglaubt, seine Kameraden, Kapitänleutnant Eck und Oberleutnant Hofmann mit einer solchen Erklärung entlasten zu können, die beide angeklagt waren, Schiffbrüchige ermordet zu haben und sich zu ihrer Entlastung auf die entsprechende Anweisung von Großadmiral Dönitz berufen hatten.

Heisig sei ferner bedeutet worden, er werde durch eine solche Erklärung den Großadmiral Dönitz stark belasten. Aber es sei ihm auch gesagt worden, „das Material gegen Dönitz ist so erdrückend, daß sein Leben ohnehin verwirkt ist."

Der Präsident des Gerichts machte den Vertreter der Anklage, Sir David Maxwell Fyfe, darauf aufmerksam, daß dieser selbstverständlich nunmehr das Recht habe, den Zeugen Heisig noch einmal im Kreuzverhör zu vernehmen. Heisig lebt gegenwärtig als Student in München.

Der Verteidiger legte dem Zeugen ferner eine Denkschrift der Seekriegsleitung vom Oktober 1939 vor, in der es heißt: „Militärisch notwendig erkannte Maßnahmen müssen, sofern sie kriegsentscheidende Erfolge erwarten lassen, auch dann durchgeführt werden, wenn das geltende Völkerrecht nicht auf sie Anwendung finden kann".

Hierzu erklärte der Zeuge Wagner, daß diese Denkschrift unter dem Eindruck der von England gegen Deutschland am 3. September 1939 verhängten Blockade entstanden sei. Wagner schilderte weiter, daß auf deutscher Seite damals sogar eine völlige Lossagung vom Völkerrecht erörtert worden sei. Zumindest habe man dann aber erkannt, daß der in diesem Kriege erstmalig erfolgte Großeinsatz von Flugzeugen im Seekriege neue Maßnahmen notwendig gemacht habe, die der Zeuge „Eine Erweiterung und Weiterentwicklung des Seekrieges" nannte.

Nürnberg, 14. Mai. „Wir haben ein reines Gewissen," mit diesen Worten hat nach Aussage des ehemaligen Fregattenkapitäns Günther Heßler, der frühere Großadmiral Dönitz beim deutschen Zusammenbruch vor einem Jahr den Befehl begründet, die Logbücher der deutschen U-Boote und des BDU. nicht zu zerstören, sondern aufzubewahren.

Das erfuhr das internationale Militärgericht in Nürnberg, als Günther Heßler, der Schwiegersohn des Angeklagten Dönitz, am Dienstagnachmittag als Zeuge zum Fall Dönitz aussagte. Heßler, der während seiner kurzen Zeugenvernehmung fast ununterbrochen zu seinem Schwiegervater auf die Anklagebank hinüberlächelte, bestätigte in der Hauptsache noch einmal, was auch Dönitz bereits bekundet hatte.

Der Verteidiger des Angeklagten Dönitz, Flottenrichter Kranzbühler, rief dem Zeugen ins Gedächtnis zurück, daß er bei einer früheren Vernehmung die englischen Vernehmungsoffiziere gefragt habe, ob der deutschen U-Bootwaffe verbrecherische Handlungen vorgeworfen würden.

„Wie lautete die Antwort, die Sie von dem ältesten Vernehmungsoffizier erhielten?" fragte der Verteidiger.

Heßler: „Die Antwort lautete — nein."

SD. und Kriegsmarine

Ein wesentlich anderes Bild des „Gewissens" der deutschen Kriegsmarine ergab sich, als zu Beginn der Dienstag-Verhandlung der britische Ankläger, Oberst Phillimore, das Verhör des Zeugen Admiral Wagner fortsetzte.

Oberst Phillimore erhob die Anschuldigung, daß die Kriegsmarine sich durch Auslieferung Gefangener britischer Kommandotrupps an den SD. auf Grund des Führerbefehls vom 18. Oktober 42 des Mordes schuldig gemacht habe.

„Wenn das, was der SD. getan hat, Mord war, dann sind Sie und Dönitz und Raeder, die den Befehl hierzu weitergaben, genau so schuldig wie die Leute, die die Erschießungen vornahmen, rief Oberst Phillimore dem Zeugen Wagner zu und zitierte dann einen Fall nach dem andern, um seine Behauptungen aktenmäßig zu erhärten.

Auch der zweite Zeuge für Dönitz, der frühere Chef der Operationsabteilung beim BDU., Konteradmiral Eberhard Godt, erklärte am Dienstagnachmittag vor dem Nürnberger Gericht, daß das von Dönitz am 17. September 1942 erlassene Verbot an alle U-Boote, schiffbrüchige Besatzungen versenkter Schiffe zu retten, nur erfolgt sei, um eine Gefährdung der eigenen U-Boote zu vermeiden.

Den Satz in Dönitz' Befehl „Rettung widerspricht primitivsten Forderungen kriegsmäßigen Verhaltens," erklärte der Zeuge dahingehend, daß es eben den primitivsten Forderungen widerspreche, das eigene Boot zu gefährden. Insofern enthalte also der Befehl nichts weiter als eine Rüge an solche Kommandanten, die eine solche Gefährdung bis dahin riskiert hatten.

Wie mit Logbüchern gemogelt wurde

Der Zeuge gab zu, daß in zwei Fällen die Logbücher deutscher U-Boote nachträglich geändert worden seien. Das Boot, das am ersten Kriegstage den unbewaffneten Fahrgastdampfer „Athenia" ohne Warnung versenkt hatte, mußte nach den Bekundungen des Zeugen diese Versenkung aus seinem Logbuch entfernen. Das zweite Mal wurde nach den Erinnerungen des Zeugen ein Logbuch nachträglich „geändert", als ein deutsches U-Boot im Nordatlantik versehentlich einen deutschen Blockadebrecher versenkt hatte, der aus Japan zurückkehrte. Diese Änderung des Logbuches sei erfolgt, um die Besatzung anderer deutscher Blockadebrecher nicht zu entmutigen.

Godt berichtete weiter, daß gegen den Kommandanten des Bootes, das die „Athenia" versenkt hatte, lediglich eine Disziplinarstrafe verhängt worden sei, da dem Kommandanten zugute gehalten worden sei, daß er sich am 1. Kriegstage in einer natürlichen Aufregung befunden hat.

Die in dem Operationsbefehl des BDU. vom 30. März 1940 für das Unternehmen gegen Norwegen enthaltene Ankündigung, daß die Seestreitkräfte bis zur Landung der Truppen die englische Kriegsflagge führen würden, erklärte der Zeuge als eine „Vorsichtsmaßnahme", um Verwechslungen nach Möglichkeit auszuschalten.

Während des Norwegenunternehmens seien nur Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte und Truppentransporter vorgesehen gewesen. Als feindliche Seestreitkräfte bezeichnete der Zeuge „englische, französische und russische Schiffe", verbesserte sich dann aber schnell und fügte hinzu, „russische natürlich nicht".

Godt konnte sich „nicht erinnern", daß er, wie Dönitz selbst einmal erklärt hatte, sich seinerzeit gegen den Erlaß des Nichtrettungsbefehls ausgesprochen habe, weil dieser „eines Tages ein falsches Ansehen haben und falsch ausgelegt werden könnte."

Der britische Ankläger, Oberst Phillimore, schloß seine Vernehmung mit der Feststellung ab: „Ich behaupte, daß dieser Befehl sehr sorgfältig und bewußt zweideutig entworfen wurde, damit jeder U-Boot-Kommandant auf Grund dieses Befehls so handeln konnte, wie es ihm beliebte."

Godt antwortete nur: „Ich sagte schon — ich kann mich an nichts erinnern."

Flotte und Versailler Vertrag

Nürnberg, 15. Mai. Der frühere Großadmiral Erich Räder, der als 18. der 21 Angeklagten heute am Mittwoch vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg den Zeugenstand in eigener Sache betrat, teilte dem Gerichtshof mit, daß der Wiederaufbau der deutschen Flotte sein Lebenswerk gewesen sei. „Zweifellos gab es dabei Abweichungen vom Versailler Vertrag."

Der 70jährige Räder sah mindestens zehn Jahre jünger aus, als er aufrecht mit energischen Schritten den Zeugenstand betrat. „Als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine während 15 Jahren bin ich für den Wiederaufbau voll verantwortlich", sagte er.

Unter dem Versailler Vertrag, so führte er weiter aus, sei die Flotte auf 1500 Offiziere und 15 000 Mann beschränkt gewesen. Sie sei nicht zu Angriffszwecken erweitert worden.

In den zwanziger Jahren sei Deutschland nicht in der Lage gewesen, sich gegen angriffslustige Nachbarn zu verteidigen. Die Nachbarstaaten hätten modernste Bewaffnung gehabt, besonders Polen, das darauf ausgewesen sei, Ostpreußen abzuschneiden.

„Vielleicht wurde ich in meinem Enthusiasmus etwas einseitig", sagte Räder, als er davon sprach, wie der Wiederaufbau der Flotte all seine Zeit und Gedanken in Anspruch genommen habe.

Er gab Zahlen über das deutsche Flottenbauprogramm an, aus denen hervorging, daß die im Versailler Vertrag erlaubten Grenzen nicht ausgenutzt worden seien. Von acht in dem Vertrag zugestandenen Panzerkreuzern seien nur drei gebaut worden, die Deutschland, Graf Spee und Admiral Scheer, von acht erlaubten Kreuzern nur sechs und von 32 Zerstörern oder Torpedobooten nur 12 Zerstörer.

Räder sagte: „Es ist erstaunlich, daß der Versailler Vertrag in dieser Zeit so wenig ausgenutzt worden ist. Es wurden dafür Vorwürfe gemacht, als die nationalsozialistische Regierung an die Macht kam."

„Diese Unterlassung, die Flotte so weit wie erlaubt wieder aufzubauen", so fuhr der Zeuge fort, „hatte aber nichts zu tun mit den kleinen Brüchen des Versailler Vertrages, die wir begingen, um wenigstens eine begrenzte Küstenverteidigung für den äußersten Notfall möglich zu machen."

Die Männer der deutschen Marine, so sagte Räder weiter, seien zu Hause und draußen in der Welt wegen ihrer anständigen Ausbildung angesehen gewesen und hätten an Grausamkeitsakten nicht teilgenommen. „In Norwegen", so sagte er, „haben die Angehörigen der deutschen Kriegsmarine sich durch ihr Benehmen die Achtung der ansässigen Bevölkerung verdient.

Räder bestritt, daß die Marineleitung hinter dem Rücken des Reichstages und der deutschen Regierung den Versailler Vertrag umgangen habe. Er fügte hinzu, daß er nichts mit Dingen zu tun habe, die vor seiner Amtszeit als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine (1928 bis 1943) geschehen seien. Nach 1928 hätte es keine geheimen Abweichungen in der Konstruktion von Kriegsschiffen gegeben, von denen nicht die Reichsregierung gewußt hatte.

Antonescu verteidigt sich

Bukarest, 15. Mai. Drei Stunden lang verteidigte sich der frühere Marschall und Staatsführer Rumäniens, Antonescu, am Mittwoch vor dem Volksgericht in Bukarest gegen die Anklage des Hochverrats, indem er geltend machte, daß Rumänien ohne seine Bündnispolitik ein deutsches Protektorat geworden wäre. „Dies aber wollte ich vermeiden", sagte Antonescu.

Unterdessen forderten Demonstranten in den Straßen der rumänischen Hauptstadt „Antonescu soll hängen! Schluß mit dem Prozeß!"

Er sei nicht gewaltsam zur Macht gekommen, erklärte Antonescu, auch nicht dank seiner Beziehungen zu den Deutschen. Der damalige König Carol II. habe ihn eingesetzt. Das deutsche Eindringen nach Rumänien sei von seinen Vorgängern hingenommen und in die Wege geleitet worden.

„Hätte ich die Macht nicht übernommen", betonte Antonescu, „wäre eine reine Legionär-Regierung der eisernen Garde gekommen und alle Juden, alle Kommunisten, wären dann ausgerottet worden.

Den Krieg gegen Sowjetrußland habe er erklärt und fortgesetzt, um die rumänischen Provinzen Bessarabien und Bukovina wiedergewinnen. „Ich habe mich Deutschland zugewandt, das damals in Europa führte", sagte Antonescu, „weil es mir die rumänischen Grenzen garantierte und weil damals keine andere Politik möglich gewesen wäre.

Abgesehen von Ausschreitungen und Verbrechen gegen das allgemeine Gesetz und Diebstählen, erklärte Antonescu dem Gericht, übernähme er die Verantwortung für alles, was er und seine Mitarbeiter getan hätten.

Weltkonferenz für Handel und Beschäftigung

New York, 15. Mai. Die Einberufung einer internationalen Konferenz für Handel und Beschäftigung kündigte der Generalsekretär der UNO., Trygve Lie, als eine der ersten Maßnahmen des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO. an, der Ende des Monats in New York zusammentritt.

Trygve Lie verwies dazu auf das umfassende Sozial- und Wirtschaftsprogramm der UNO. zur Verbesserung der Lebensbedingungen in der Welt. Wie er in seiner Ansprache vor der nordamerikanischen Vereinigung der internationalen Handelskammer weiter ausführte, soll sich diese Konferenz vor allem mit den Faktoren befassen, die den zwischenstaatlichen Handel hemmen. Auf der Tagesordnung soll weiter die Erreichung und Aufrechterhaltung eines hohen und stabilen Standes der wirtschaftlichen Tätigkeit und der Beschäftigung stehen, ferner die Frage internationaler Rohstoffabkommen und schließlich die Errichtung einer internationalen Handelsorganisation als besondere Geschäftsstelle der UNO. Vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß die für den September in England geplante Vorkonferenz, an der 14 Staaten teilnehmen sollen, vielleicht auf das nächste Frühjahr verschoben wird.

Kundgebungen in Südtirol

Innsbruck, 14. Mai. In Bozen, Meran und Brixen, den drei größten Städten von Südtirol, kam es am 5. Mai, wie jetzt bekannt wird, zu Kundgebungen der Bevölkerung, an denen rund 100 000 Südtiroler teilnahmen.

In einer Entschließung, die der Vorsitzende der „Südtiroler Volkspartei" bekanntgab, setzt sich die Bevölkerung für die Berücksichtigung ihrer politischen Wünsche ein, deren Verwirklichung in der Atlantik-Charta verankert sei. Es heißt dann, wie der britische Rundfunk berichtet, Südtirol wende sich mit der dringenden Bitte an alle verantwortlichen Staatsmänner, das Recht der Selbstbestimmung, das für ein Leben in Ordnung und Freiheit unerläßlich ist, für Südtirol nicht außer acht zu lassen.

Feldmarschall Smuts in Berlin

Berlin, 15. Mai. Feldmarschall Smuts, der südafrikanische Premier-Minister, traf am Mittwochnachmittag auf dem Flugplatz in Berlin-Gatow ein.

„Wir hatten eine gute Reise", sagte der 76jährige Feldmarschall, als er aus dem Dakot-Flugzeug stieg, das er für den Flug von London benutzt hatte. „Mein Besuch hier ist rein privat. Ich will mich umsehen. Zuletzt war ich vor 13 Jahren in Berlin, als die Regierung Brünings gerade zu Ende ging", erzählte der greise Feldmarschall den anwesenden Vertretern der britischen, amerikanischen und deutschen Presse.

General Smuts wird sich nur kurze Zeit in Berlin aufhalten und voraussichtlich am Freitag Hamburg einen Besuch abstatten.

Feldmarschall Smuts ist seit 1939 südafrikanischer Premierminister, Außenminister und Verteidigungsminister. Seit 1940 ist er der Oberkommandierende der südafrikanischen Streitkräfte. Während des ersten Weltkrieges kommandierte General Smuts in den Jahren 1916 bis 1917 Truppen in Britisch-Ostafrika. Zusammen mit General Botman war er 1919 Bevollmächtigter für Südafrika auf der Friedenskonferenz in Paris.

Lebensversicherungen tagten

Karlsruhe, 15. Mai. Die erste Tagung der in den drei westlichen Besatzungszonen arbeitenden Lebensversicherungsgesellschaften hat jetzt in Karlsruhe stattgefunden. Mehrere Vertreter süddeutscher Aufsichtsbehörden und auch bekannte Fachleute aus der Schweiz nahmen an der Tagung teil.

Die Zusammenkunft wurde mit einem Bericht von Dr. Müller (Hannover) über Währungs- und Finanzfragen eröffnet, dem zu entnehmen war, daß die Lebensversicherungsbestände von 1938 bis 1945 nur auf etwa das Eineinhalbfache gestiegen sind, also im Vergleich mit der allgemeinen Kreditaufblähung und Reichsverschuldung nur in sehr bescheidenem Ausmaß eine Erhöhung erfahren haben. Es wurde beschlossen, den für die Finanz- und Währungsreform maßgebenden Stellen die Sonderbedürfnisse der Lebensversicherten, insbesondere der Erwerbsbehinderten, weiterhin nachdrücklich vor Augen zu führen.

Hinsichtlich der Auszahlung der Versicherungssummen wurde übereinstimmend die Meinung vertreten, daß die noch ungeklärte Währungs- und Finanzlage die Unternehmungen zwingen, an dem bisher geübten Verfahren vorläufig weiter festzuhalten, d. h., für Todesfälle nach dem 8. Mai 1945 erfolgt Vollauszahlung, für frühere Todesfälle und im Erlebensfalle wird einstweilen eine Anzahlung von höchstens 40 Prozent geleistet.

58 Todesurteile im Mauthausen-Prozeß

Dachau, 13. Mai. 58 frühere Angehörige der Wachmannschaften des Konzentrationslagers Mauthausen wurden am Montag durch ein amerikanisches Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Weitere drei Angeklagte erhielten lebenslängliche Gefängnisstrafe.

Einer der schlimmsten Henker von Mauthausen, Hans Hegenscheidt, saß zitternd auf der Anklagebank, als das Gericht das Todesurteil verkündete. Als er hörte, daß er seine unmenschlichen Taten mit dem Leben sühnen muß, schwankte er und wäre zu Boden gestürzt, wenn die amerikanischen Wachen ihn nicht gestützt hätten. Der Älteste der Angeklagten, der 63jährige Leopold Trauner, konnte nur mit Hilfe von Wachen den Saal verlassen. Unter den zum Tode Verurteilten befindet sich auch der frühere Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar von Ober-Österreich, August Eigruber.

Der Vorsitzende des Militärgerichts, Generalmajor Fay Precket, rief jeden Angeklagten auf und verkündete das Urteil. Als Eigrubers Name gerufen wurde, ging er steif vor den Sitz des Gerichtspräsidenten und rührte sich nicht, als er die Worte „zum Tode durch den Strang verurteilt" hörte. Er drehte sich um und verließ den Saal.

„Das Gericht stellte fest, daß die Verhältnisse und Bedingungen im Kz.-Lager Mauthausen und in all seinen Nebenlagern derart verbrecherisch waren, daß jeder der dort Beschäftigten, gleichgültig, ob er Angehöriger der Waffen-SS., der allgemeinen SS.-Wache oder Zivilist war, schuldig ist und rechtlich verantwortlich gemacht werden muß", heißt es in der Urteilsbegründung.

Das Gericht habe gefunden, daß es unmöglich sei, daß der Lagerstab nicht genaueste Kenntnis von den verbrecherischen Handlungen gehabt habe, heißt es in der Begründung weiter. Das Gericht stellte ferner fest, daß die Morde durch Erschießen, Vergasen, Verhungern und andere Schreckensmethoden einem Plan der Reichsstellen in dem Kz.-Lager Mauthausen oder bei der höheren Naziführung entsprungen sind.

Todesstrafe für zwei Polen

Eckernförde, 14. Mai. Die Polen Henryk Brackmann und Josef Koschinsky wurden wegen Mordes, unerlaubten Waffenbesitzes und versuchten bewaffneten Raubüberfalles von einem Militärgericht in Eckernförde (Schleswig-Holstein) zum Tode verurteilt.

Brackmann und Koschinsky waren, wie die Beweisaufnahme ergab, die Rädelsführer einer vierköpfigen Bande, die am 10. März d. J. einen bewaffneten Raubüberfall auf das Forsthaus in Hemmelmark bei Eckersdorf unternommen hatte. Der Förster Bruhn und sein Neffe Rietschel waren von den Polen erschossen worden. Brackmann und Koschinsky konnten kurz nach der Mordtat ermittelt und verhaftet werden.

Die beiden übrigen Mitglieder der Bande wurden wegen versuchten bewaffneten Raubüberfalls zu je 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Neuregelung des Verkehrswesens

NWZ.-Gespräch mit Oberreg.Rat Dr. Schmidt, dem Leiter der Straßenverkehrsdirektion Münster.

Nachdem bereits vor Monaten durch Bildung einer Reichsbahngeneraldirektion in Bielefeld der Schienenverkehr eine zentrale Zusammenfassung in der britischen Zone erfahren hat, ist nunmehr durch die Kontrollkommission eine Straßenbau- und Verkehrsgeneraldirektion, gleichfalls mit dem Sitz in Bielefeld, als zonale Behörde für das gesamte Straßenbau- und Verkehrswesen geschaffen worden.

Oberregierungsrat Dr. Schmidt, der Leiter der Verkehrsdirektion Münster, mit dem sich ein Vertreter der NWZ. über das Verkehrswesen in der britischen Zone unterhalten konnte, erklärte zu dieser Neuregelung: „Die neue Straßenbau- und Verkehrsgeneraldirektion (SVGD) besteht aus drei Hauptabteilungen: 1. dem Straßenverkehr, 2. dem Straßenbau und 3. dem Zentralamt für allgemeine Fachfragen, insbesondere Statistik, einschl. der früheren Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge. Unter der SVGD. bestehen in der britischen Zone fünf Straßenbau- und Verkehrsdirektionen. Und zwar für die Nordrheinprovinz in Düsseldorf, für Westfalen und Lippe in Münster, für die Provinz Hannover und die Länder Oldenburg und Braunschweig in Hannover, für Schleswig-Holstein in Kiel und für die freie Hansestadt Hamburg in Hamburg.

Die Straßenverkehrsdirektionen gliedern sich in zwei Abteilungen, den Straßenverkehr und den Straßenbau. Unter der Abteilung Straßenverkehr bestehen Straßenverkehrshauptämter und Straßenverkehrsämter, unter der Abteilung Straßenbau die Straßenbauämter.

Die wesentlichsten Merkmale dieser Neuregelung sind die Zusammenfassung des gesamten Straßenbau- und Verkehrswesens in einer zentralen Instanz für die gesamte britische Zone, die Verschmelzung des Straßenverkehrs und des Straßenbaus in einheitlichen Straßenbau- und Verkehrsdirektionen und die Zusammenfassung der Zuständigkeit für alles, was auf der Straße rollt." Auf unsere Frage, wie Oberregierungsrat Schmidt als unbedingter Fachmann des Verkehrswesens dieser Neuregelung gegenübersteht, antwortet dieser: „Für das Funktionieren des für unsere gesamte Volkswirtschaft so ausschlaggebenden Verkehrswesens bringt die Zusammenfassung der Zuständigkeiten, die Verschmelzung von Straßenbau und Straßenverkehr und die Zusammenfassung des Straßenbau- und Verkehrswesens in einer zentralen Instanz eine ganze Reihe von Vorteilen und ist daher durchaus zu begrüßen."

Als wir schließlich noch wissen wollen, wie sich die Neuregelung für Westfalen auswirkt, erklärt Oberreg.Rat Schmidt: „In der Provinz Westfalen wird in Zukunft mit dem Sitz in Münster die Straßenbau- und Verkehrsdirektion bestehen. Ihrer Abteilung werden sieben Straßenverkehrshauptämter, und zwar in Münster (Warendorf), Recklinghausen, Dortmund, Lüdenscheid, Arnsberg, Minden und Detmold sowie 54 Straßenverkehrsämter und ihrer Abteilung Straßenbau zehn Straßenbauämter, nämlich in Münster, Bochum, Hamm, Hagen, Siegen, Meschede, Paderborn, Detmold, Kamen und die Autobahnen unterstehen."

WJS.

Rückgang der Rohstahlerzeugung

Düsseldorf, 14. Mai. Die Rohstahlerzeugung in der britischen Zone hat im abgelaufenen Monat den erwarteten Rückgang erfahren, der auf die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung zurückzuführen ist. Im April 1945 belief sich die Rohstahlproduktion auf nur 161 000 Tonnen gegen 186 000 im März und 167 000 Tonnen im Februar dieses Jahres. Damit ist also die Erzeugung sogar unter den Stand des Monats Februar abgesunken.

Angesichts der weiterhin schwierigen Kohlenlage als Folge des unbefriedigenden Standes der Ruhrkohlenförderung wird für den Monat Mai noch nicht mit einem Wiederanstieg der Stahlerzeugung gerechnet.

lf See

verteidigt sich

Drei Stunden lang verteire Marschall und Staatsfühtonescu, am Mittwoch vor Bukarest gegen die Anklage dem er geltend machte, daß he Bündnispolitik ein deutgeworden wäre. „Dies aber ", sagte Antonescu.
ten Demonstranten in den chen Hauptstadt „Antonescu mit dem Prozeß!"
tsam zur Macht gekommen, auch nicht dank seiner Beeutschen. Der damalige Könn eingesetzt. Das deutsche mänien sei von seinen Vorn und in die Wege geleitet

cht nicht übernommen", beäre eine reine Legionär-Re- Garde gekommen und alle sten, wären dann ausgerot-

wjetrußland habe er erklärt die rumänischen Provinzen ukovina wiederzugewinnen, schland zugewandt, das da- te", sagte Antonescu, „weil en Grenzen garantierte und dere Politik möglich gewe-

sschreitungen und Verbreneine Gesetz und Diebstähcu dem Gericht, übernähme für alles, was er und seine en.

z für Handel und häftigung

Die Einberufung einer inz für Handel und Beschäf- Generalsekretär der UNO., der ersten Maßnahmen des ialrates der UNO. an, der New York zusammentritt. dazu auf das umfassende ftsprogramm der UNO. zur nsbedingungen in der Welt. sprache vor der nordameri- der internationalen Hanführte, soll sich diese Konden Faktoren befassen, die n Handel hemmen. Auf der ter die Erreichung und Aufhohen und stabilen Stanen Tätigkeit und der Berner die Frage internatioen und schließlich die Erationalen Handelsorganisaschäftsstelle der UNO. Vor neldet worden, daß die für gland geplante Vorkonfeen teilnehmen sollen, viel- Frühjahr verschoben wird.

gen in Südtirol

In Bozen, Meran und ten Städten von Südtirol, ie jetzt bekannt wird, zu völkerung, an denen rund nahmen.
g, die der Vorsitzende der bekanntgab, setzt sich die Berücksichtigung ihrer ein, deren Verwirklichung verankert sei. Es heißt che Rundfunk berichtet, t der dringenden Bitte an Staatsmänner, das Recht das für ein Leben in Orderläßlich ist, für Südtirol sen.

Smuts in Berlin

narschall Smuts, der südinister, traf am Mittwoch lugplatz in Berlin-Gatow

e Reise", sagte der 76jähr aus dem Dakot-Flugden Flug von London besuch hier ist rein privat. Zuletzt war ich vor 13 e Regierung Brünings gezählte der greise Feldmar- Vertretern der britischen, utschen Presse.
ich nur kurze Zeit in Beraussichtlich am Freitag abstatten.
ist seit 1939 südafrikaniAußenminister und Vert 1940 ist er der Obersüdafrikanischen Streitersten Weltkrieges komts in den Jahren 1916 bis sch-Ostafrika. Zusammen r er 1919 Bevollmächtigder Friedenskonferenz in

erungen tagten

Die erste Tagung der in esatzungszonen arbeitensgesellschaften hat jetzt nden. Mehrere Vertreter ehörden und auch bei der Schweiz nahmen an

wurde mit einem Bericht er) über Währungs- und dem zu entnehmen war, rungsbestände von 1938 das Eineinhalbfache gerleich mit der allgemeiund Reichsverschuldung em Ausmaß eine Erhöwurde beschlossen, den hrungsreform maßgebendürfnisse der Lebensverder Erwerbsbehinderten, vor Augen zu führen. zahlung der Versicheereinstimmend die Meinoch ungeklärte Währdie Unternehmungen geübten Verfahren vorn, d. h., für Todesfälle erfolgt Vollauszahlung, d im Erlebensfalle wird lung von höchstens 40

Deutsche Wissenschaftler arbeiten in England

25 deutsche Wissenschaftler, darunter führende Fachleute der Aerodynamik, werden nach England kommen, um mit britischen Wissenschaftlern an der Weiterentwicklung der Aerodynamik zur Vervollkommnung des Turbinenmotors zu arbeiten. Die deutschen Forscher, die alle keine Nationalsozialisten waren, sollen unter den gleichen Bedingungen leben wie dort beschäftigte Alliierte und erhalten das gleiche Gehalt wie in Deutschland. Eine Reihe von ihnen sind wegen ihrer Erfindungen und Forschungen in der ganzen Welt bekannt geworden, darunter Prof. Busemann, weltberühmt auf aerodynamischem Gebiet, Prof. E. Schmidt, ein Spezialist für Gasturbinen, und Dr. Encke von der Universität Göttingen.

Als der britische Geschwindigkeitsweltrekord für Flugzeuge mit 606 Meilen in der Stunde aufgestellt wurde, mußten die Turboga-Motoren gedrosselt werden, obwohl sie leicht eine weit größere Geschwindigkeit hätten hergeben können. Die Drosselung war notwendig, weil die Entwicklung in der Aerodynamik und im Flugzeugbau nicht mit der des Turbinenmotors Schritt gehalten hat.

Nach Beendigung des Krieges wurden in Deutschland eine Reihe von Untersuchungsstationen vorgefunden. Unter ihnen waren einige geheim seit 1933 mit dem Zuschuß großer Mittel tätig. Die Siegermächte waren bestrebt, festzustellen, ob Deutschland in der Erforschung des Turbinenantriebes irgendwelche Erfindungen gemacht hätte, die ihnen selbst bisher nicht gelungen waren.

„Wir fanden", betonte kürzlich Arthur Wood Burn, der parlamentarische Sekretär des britischen Versorgungsministeriums, „daß die Deutschen in manchen Dingen andere Wege als Wissenschaftler gegangen sind, daß wir aber in den meisten Punkten an der Spitze lagen, vor allem auch deshalb, weil eine Anzahl deutscher Erfindungen niemals in die Wirklichkeit umgesetzt wurden."

„Ich hoffe, jeder ist sich darüber klar, daß wir in dem Rennen um den Turbinenmotor zurückgeworfen würden, wenn diese deutschen Wissenschaftler nicht nach England kämen", sagte der britische Sprecher.

Musikhochschule Köln wieder eröffnet

Die Staatliche Hochschule für Musik in Köln — die erste in der britischen Zone — wurde in Anwesenheit von Vertretern der britischen Militärregierung, des Kardinals Frings, des Oberbürgermeisters Dr. Pünder und des früheren Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer wieder eröffnet. An der neuen Staatlichen Hochschule für Musik werden vorläufig 400 Studenten zugelassen. Der Lehrkörper soll 40 bis 50 Dozenten umfassen, darunter Prof. Klettenberg, Prof. Jaynach, Prof. Pillney und Generalmusikdirektor Günther Wand.

Universitätsprofessoren wurden geprüft

Münchener Universitätsprofessoren, die nach 1933 zur Hochschule berufen wurden, müssen sich nach Wiederherstellung der Selbstverwaltung im Rahmen des gesetzlichen Säuberungsverfahrens einer gründlichen Prüfung ihrer wissenschaftlichen Qualifikation durch die Fakultäten und den Senat unterwerfen, wurde in der letzten Sitzung des Planungsausschusses der Universität München beschlossen.

T. H. Aachen beginnt nicht am 15. Mai

Um mindestens 14 Tage verschoben werden muß der Beginn des Sommersemesters der Technischen Hochschule Aachen, der für den 15. Mai festgesetzt war. Mehr als 3000 Studierende haben sich für das Sommersemester angemeldet, und die Überprüfung der eingesandten Unterlagen nimmt ein längere Frist in Anspruch als ursprünglich vorgesehen.

Karl Ettlinger gestorben

Nach Mitteilungen des Hebbel-Theaters Berlin ist der Schauspieler Karl Ettlinger unerwartet verstorben. Der aus Wien stammende Schauspieler wirkte seit langen Jahren in Berlin. Er war nicht nur der ideale Darsteller für die komischen Rollen Raimundscher oder Nestroyscher Theaterstücke, sondern er spielte auch im Film Sonderlinge und allerlei Käuze mit einem innigen, aber menschlich um so eindringlicheren Humor.

Große deutsche

Nach einer Rückkehr aus dem freiwilligen der 79jährige Arturo Toscanini, am 11. Mai in malig wieder den Taktstock erhoben und eine Toscanini vor acht Jahren aus einer ihm selbstv terland und führende Stellung verließ, weil e Kunst nicht einem politischen Zwangssystem op gang dieses Systems mit der gleichen unverän seiner großen Triumpfe zurückgekehrt um sic nischen Musiklebens zu widmen.

Dieser für die Musikkultur Italiens so bedeutungsvolle Augenblick lenkt die Erinnerung auf die Schicksale großer deutscher Dirigenten, die die Politik der „Dritten Reiches" zwang, ihren Taktstock niederzulegen und ins Ausland zu gehen, indessen Deutschland seelisch immer mehr verarmte.

Das nationalsozialistische Deutschland mußte einen politischen Welthaß und Starrsinn mit dem Verlust vieler großer Künstler teuer bezahlen. Schlag auf Schlag verlor es nach 1933 hervorragende Musiker und Dirigenten. Wohin hat diese das Schicksal getrieben? Wo wirken sie heute? Werden sie, wie Toscanini, den Weg an ihre alten Wirkungsstätten zurückfinden?

Bruno Walter ist der erste und bisher noch einzige, der seine Rückkehr nach Europa zugesagt hat und sich mit dem Gedanken trägt, in Österreich einen leitenden Posten anzunehmen. Walter hatte in Amerika Zuflucht und einen bedeutenden Wirkungskreis gefunden.

Leo Blech, von dem es 1934/35 fast schien, als würde er die Furtwängler-Hindemith-Krise in Berlin überdauern, mußte dann doch weichen und ging nach Stockholm. Der heute 78jährige Dirigent dirigiert dort noch von Zeit zu Zeit Konzerte.

Erich Kleiber verließ die Berliner Staatsoper und übernahm die Leitung des als künstlerisch besonders hochstehend bekannten Havanna-Sinfonie-Orchesters auf Kuba.

Der dritte der früheren Berliner Generalmusikdirektoren, Otto Klemperer, reiste als Gastdirigent durch die Großstädte Amerikas. Vor kurzem wurde sein Tod gemeldet (der sich hoffentlich nicht bestätigt).

Der unvergessene Dirigent der Dresdner Staatsoper, Fritz Busch, mußte sein Amt niederlegen, da er sich nicht in einer „artgemäßen" Umgebung befand. Er ging zunächst nach London, wurde im Jahre 1936 argentinischer Staatsbürger und dirigiert jetzt an der Metropolitan-Oper in New York. An seiner Stelle in Dresden steht jetzt der geniale Dirigent Keilberth, der vorher in Prag tätig war. Er ersetzte dort Generalmusikdirektor Elmendorf, der sich nach dem Zusammenbruch dort aus politischen Gründen nicht halten konnte.

Zu den schmerzlichsten Verlusten muß Paul Hindemith gerechnet werden, der zwar nicht als Kapellmeister, aber als führender Kopf der jungen, neu aufbrechenden Komponistengeneration und eines neuen deutschen Musizierwillens verloren gegangen ist. Berlin hat ihn mehrfach und dringlich eingeladen, die Leitung der Hochschule für Musik zu übernehmen, und auch Frankfurt am Main, die Stadt seiner künstlerischen Entwicklung, versucht, ihn für sich zu gewinnen. Er hat auf diese Einladungen noch nicht geantwortet. Dagegen ist die Nachricht eingetroffen, daß er amerikanischer Staatsbürger geworden sein soll. Dies läßt die Erwartung, ihn für die Neubelebung unserer schöpferischen deutschen Musik zurückzugewinnen, noch geringer werden.

Nicht minder groß sind die Verluste an maßgebenden künstlerischen Persönlichkeiten, die sich jetzt nachträglich noch aus dem politischen und gesinnungsmäßigen Bankerott des „Dritten Reiches" ergeben. Der großen charakterlichen und politischen „Durchleuchtung", die jetzt in allen Zonen vor sich geht, haben leider nicht alle in Deutschland verbliebenen Dirigenten standgehalten.

An der Spitze des allgemeinen Interesses steht vor allem der „Fall Furtwängler". Der große Dirigent wartet auf eine endgültige Lösung, ob er in Wien bleiben oder in seiner Vaterstadt Berlin, die in diesem Frühjahr schon eine große Aktion für ihn eingeleitet hatte, die Leitung seiner geliebten Philharmoniker übernehmen darf. Der ehemalige Staatsrat wird noch eine Weile warten müssen, bis die Alliierte Kontrollkommission endgültig über ihn entschieden hat.

Die Diskussion um Richard Strauß bewegt sich weniger um den Dirigenten als um den Komponisten. Die politischen Chancen, die der große Komponist trotz aller künstlerischen

Kurze Kulturchronik

Der Schriftsteller Ernst Wiechert wurde vom Präsidenten der internationalen Schriftstellervereinigung eingeladen, als Ehrengast am 18. Kongreß dieser Vereinigung teilzunehmen. Der Kongreß findet in der Zeit vom 2. bis 6. Juni in Stockholm statt.

Heinrich Schlusnus, der gegenwärtig im Schwarzwald lebt, erklärte sich bereit, an die Berliner Staatsoper zurückzukehren.

Käthe Gold wird nach Berlin zurückkehren und in der neuen Saison im Hebbel-Theater spielen.

Die Universität Freiburg hat dem früheren badischen Unterrichtsminister Adam Remmele wieder die Würde eines Ehrendoktors der Medizin verliehen, die ihm 1935 von der nationalsozialistischen Regierung entzogen wurde.

Der bekannte Schweizer Theologe, Prof. Karl Barth, der am 10. Mai seinen 60. Geburtstag beging, wird in diesem Sommersemester an der Universität Bonn Gastvorlesungen halten. Damit ist die viel erörterte Frage, ob der einstige Bonner Professor auf einen deutschen Lehrstuhl zurückkehrt, endgültig in politivem Sinne geklärt.

Die Leiche des verstorbenen Nuntius Orsenigo wurde nach Mailand übergeführt. Die Vertretung des Hl. Stuhles in Deutschland wurde inzwischen provisorisch von Msgr. Colli übernommen.

Kardinal Faulhaber war Gast des ersten Kongresses, den die Juden wieder nach der Hitlerzeit in München hielten.

Die aus der Abtei Braunau in Böhmen ausgewiesenen Benediktiner haben sich im ehemaligen Kloster Rohr niedergelassen.

Klassische und moderne Werke der schöngeistigen Literatur, Bücher philosophischen und soziologischen Inhalts und Schulbücher werden vom Franz-Cornelius-Verlag in Berlin herausgegeben werden, der dieser Tage von der britischen Militärregierung die Verlagslizenz erhielt.

Ein eigener Rundfunksender ist für die Provinz Sachsen vorgesehen. Der neue Sender wird in der Nähe von Bernburg unter Verwendung eines 100 Meter hohen Sendeturms errichtet, der bisher in Oranienburg bei Berlin stand, und von allen Bewohnern der Provinz auch mit kleineren Geräten gehört werden kann.

Eine Ausstellung für Exportwaren der bayrischen Industrie im „Haus der Kunst" in München kündigt das bayrische Staatsministerium für Wirtschaft an. Die Ausstellung soll am 1. Juli eröffnet werden und einen Überblick über die derzeitigen Exportmöglichkeiten in der bayrischen Industrie ermöglichen. Es werden vor allem Artikel der Holz-, Textil- und Bekleidungsindustrie, Glaswaren, Keramik, feinmechanische und optische Instrumente, Eisen und Metalle, Leder und Papier sowie kunstgewerbliche Gegenstände gezeigt.

Briefe an die NWZ

Kleinbetrieb oder Großbetrieb?

Um ganz korrekt zu sein, müßte man genau bestimmen, was man unter Klein- und Großbetrieb versteht, zwischen beiden Polen liegen eine Menge Zwischengrößen, da der Platz nicht dafür ausreicht, können wir uns nur an die grobe Linie halten. Es steht außer jeder Diskussion, daß es in jeder Größenklasse schlechte und gute Wirte gibt. Entscheidend ist auf alle Fälle die Gesamtleistung im Rahmen der Volkswirtschaft.

Die industrielle Produktion verläuft auf rein mechanischer Basis, ein Rad greift mechanisch ins andere, eine Produktionsstufe folgt nach festem Plane der andern, Klima und Wetterverhältnisse können dem Arbeitsprozeß nichts anhaben. Wenn die Struktur des Werkes es zuläßt, kann die Produktion erweitert, kann die Zahl der Arbeitskräfte vervielfältigt werden. Die landwirtschaftliche Erzeugung hat ganz anderen Charakter, sie verläuft auf organischer Grundlage, hier stehen zwischen Saat und Ernte eine Menge unbekannte Faktoren, mit denen man rechnen muß, Wetterverhältnisse, wechselnde Bodenqualitäten usw. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß das persönliche Interesse eine große Rolle spielt, oft sogar ausschlaggebend ist.

Der Großbetrieb kann aber nur wenige persönliche Elemente in Ansatz bringen, deshalb muß er sich von vornherein mit einer volkswirtschaftlich geringen Leistung begnügen. Er treibt Getreide- und Hackfruchtbau und liebt die Forstwirtschaft, Betriebsarten, wo man ohne persönlichen Einsatz privatwirtschaftlich am besten fährt, dabei werden für die eigentliche Landwirtschaft nur die besten Böden herausgenommen. Wo der Großbesitz über geringe und hügelige Böden und Berghänge verfügt, läßt er dort ausnahmslos Bäume wachsen, wer unseren Westen kennt, kann sich davon überzeugen. Vom Musterbetrieb abgesehen, gibt es keinen Großbetrieb, wo Vieh- und Milchwirtschaft überwiegt.

Beim Arbeitsbauern steht seine persönliche Arbeitskraft und die seiner Angehörigen an erster Stelle auf der Aktivseite. Alle Zweige der Landwirtschaft, die besondere Sorgfalt und Interesse beanspruchen, wie Viehwirtschaft und Milchwirtschaft, die Bewirtschaftung geringer, schlechter, hügeliger und gebirgiger Böden, Gemüsebau usw. bleiben dem Arbeitsbauern vorbehalten.

In der Nr. vom 26. April sagt Herr Dr. G. Horn (Vardingholt), der unbestechlichste Zeuge für die Leistung eines Betriebes sei seine Marktleistung. Wenn er damit die in die Augen springende Belieferung des Marktes meint, sagt er nur die halbe Wahrheit. Beispiel: Ein Gut von 1000 Morgen, auf dem heute eine kleine Familie und eine Handvoll Arbeiter leben, erreicht die Marktziffer 100. Nach seiner Aufteilung in 30 Bauernhöfe leben auf diesem Gute 30 Familien, die als Käufer auf dem Markt ausscheiden und Erzeuger geworden sind, sie bilden ein Dorf, geben Handwerkern und Geschäftsleuten Verdienst, und zwar viel mehr, als die kleine Gutsfamilie konnte. Logischerweise können diese 30 Bauernfamilien nicht die Marktziffer 100 erreichen, obgleich die Möglichkeit nach ihrer Umstellung auf Viehwirtschaft nach einigen Jahren gegeben sein wird. Nicht was der Bauer auf den Markt bringt, ist ausschlaggebend, sondern genau so wichtig ist, wieviel Menschen er schon vorher ernährt hat. Ich befinde mich mit dieser Behauptung in bester Gesellschaft. Professor Aereboe, einer der größten Agrarwissenschaftler, ein Meister der Theorie und Praxis, sagt in seinen Werken: „Die Größenklasse ist volkswirtschaftlich am wichtigsten, die auf gleicher Fläche, gleicher Bodenqualität und bei sonst gleichen Umständen die meisten Menschen gut ernährt, die meisten Menschen in Arbeit setzt und der Stadt die meisten Lebensmittel liefert, und das ist der Klein- und Mittelbetrieb."

Wir müssen uns abgewöhnen, den Menschen bei seiner ökonomischen Funktion in engem Rahmen zu betrachten und zu beurteilen; für die Volkswirtschaft ist stets ausschlaggebend seine Gesamtleistung, leider läßt es der wenige Raum nicht zu, dieses so wichtige Gebiet gründlich zu behandeln.

August Bode, Mollseifen (Kr. Wittgenstein).

Wenn das Rauchmaterial nicht langt

Die Zuteilungen auf die Raucherkarte sind klein geworden. Der Raucher, der nicht von seinen nichtrauchenden Familienangehörigen „Sonderzuteilungen" erhält, ist schnell mit seinem Kontingent fertig. Mancher hat schon versucht, einen wohlfeilen Ersatztee in die Pfeife zu stecken. Der unerwünschte Erfolg war der, daß nun auch diese Tees knapp geworden sind. Schon im Kriege 1914/18 hat man es mit Buchenblättern und Hopfen versucht, sogar in großem Maße. Besonders die letzteren wurden in äußerlich blendender Aufmachung auf den Markt gebracht. Wer sie einmal versucht hatte, fiel nicht zum zweitenmal darauf herein, und mit dem Buchenlaub stopften unsere Feldgrauen die Fugen der Unterstände aus, damit die schönen Packungen wenigstens zu etwas nütze waren. Aber die passionierten Raucher probierten weiter, was außer dem selbstgepflanzten Tabak wohl noch rauchbar sei oder wenigstens zur Streckung des geringen Tabakvorrats dienen könnte.

Einige verfielen auf den duftenden Waldmeister, den man auch in normalen Zeiten ab und dann dem Tabak oder gar der Zigarreneinlage mit mehr oder weniger Erfolg beigemischt hatte. Wer aber reinen Waldmeister zu rauchen versuchte, stieß bald auf den energischen Protest seiner Hausgenossen, denen sich der Rauch von den sonst so wohlriechenden Kräutern betäubend auf die Brust legte. Tatsächlich ist der Genuß des reinen Waldmeisters gesundheitlich nicht unbedenklich. Harmloser und auch angenehmer sind die jungen Blätter der Schafgarbe, die jetzt im Vorsommer an Feldrainen in Menge zu finden sind. Man schneidet sie am besten frisch mit dem Brotmesser auf einem Brett und trocknet sie dann langsam an einem luftigen Platz, wobei man sie natürlich öfters umwenden muß. Vor dem Gebrauch mischt man sie mit sorgsam aufgesparten Zigarrenenden, die vorher, von Asche befreit, zerpflückt, mit heißem Wasser übergossen, ausgedrückt und wieder getrocknet sind. Kann man noch richtigen Pfeifentabak zusetzen, um so besser. Auch Brombeerblätter sind in gleicher Weise zu verwenden.

Im Spätherbst liefert uns dann der Kirschbaum in seinen abfallenden Blättern ein brauchbares Streckungsmaterial, das auch schon in normalen Zeiten diesem Zweck diente. Natürlich bleibt Ersatz immer Ersatz, ist aber besser als nichts.

Leopold Hoffmann, Lemgo.

Nochmals: Die Postbeförderung

Über die an dieser Stelle vor einiger Zeit geäußerten Mängel im Postwesen wurde kürzlich unter Darlegung der zweifellos vorhandenen Schwierigkeiten Stellung genommen. Die dabei angegebenen Gründe mögen für sich sprechen, treffen aber keinesfalls den Kernpunkt. Wie ist es sonst möglich, daß ein Brief von der Kreisstadt Lüdinghausen bis zu einem verkehrstechnisch verhältnismäßig günstig gelegenen Ort desselben Kreises, der zu Glanzzeiten der Post in 24 Stunden befördert wurde, heute ganze zehn Tage Beförderungszeit benötigt? Dabei benutzt die Post, von der Kreisstadt bis sechs Kilometer an den Ort heran, den eigenen Postomnibus. Die Post muß in diesem Falle die Verantwortung tragen, daß dem Empfänger ein Schaden zugefügt wurde, an dem er jahrelang zu beißen haben wird. Dies ist nur ein krasser Fall, der beliebig ergänzt werden kann. Die Unregelmäßigkeit ist ein böser Zustand, der erheblich verschärft wird durch die Unsicherheit, vor allem der Paket- und Päckchenbeförderung. Die im Kriege immer wieder gehörte Begründung: „Ja, das viele Aushilfspersonal!" gilt heute nicht mehr. Es gibt genug anständige Deutsche, die mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit arbeiten, die aber auch in Notzeiten fremdes Eigentum zu achten wissen. Es ist gewiß betrüblich, wenn so viele anständige Beamte durch Charakterlosigkeit anderer in ein schlechtes Licht kommen. Wenn der aus früherer Zeit bekannte gute Ruf der Post nicht wieder hergestellt wird, wird die Post das Vertrauen des Volkes endgültig verlieren, denn Postdienst ist Vertrauenssache!

E. Fuhrmann Ameke.

(Die in der NWZ. veröffentlichten Briefe geben der Leserschaft die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung, ohne daß die Schriftleitung sich mit Inhalt und Form der veröffentlichten Briefe identifiziert.)

Landrat a. D. Graf von Spee 80 Jahre alt

Stephan Graf von Spee, der jetzt auf seinem Gut in Aahausen bei Hegge in Westfalen dieses Geburtstagsfest begehen kann, war in den Jahren 1904—1931 Landrat des Kreises Borken. Durch seine segensreiche Arbeit in der Verwaltung und durch sein großes Interesse für die Landwirtschaft hat er sich in der Bevölkerung des Kreises Borken ein schönes Denkmal gesetzt. Anläßlich des Festtages übermittelte Oberkreisdirektor Dr. Strunden in einem in herzlichen Worten gehaltenen Glückwunschschreiben die besten Wünsche aller kommunalen Behörden. Er versicherte, daß der gesamte Kreis Borken sich auch jetzt noch in dankbarer Liebe mit dem Grafen Spee verbunden fühle.

Jubiläen

Die Eheleute Rendant a. D. Heinrich Walters, Borken, begehen in diesen Tagen das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar war lange Jahre Geschäftsführer des Borkener Heimat- und Altertumsvereins und Verwalter des Heimatmuseums. Auch jetzt setzt er sich mit ganzer Kraft für die Pflege der Kulturgüter der Heimat ein.

In Ramsdorf beging Wwe. Franziska Schlüter ihren 83. Geburtstag.

Tagung des Militärgerichts in Bocholt

Am 18. April tagte im Amtsgericht zu Bocholt das englische Militärgericht und verhandelte folgende Fälle: Viktor Slanicka (Tscheche), Zevige, bei Gzeghaslovata S., hatte die deutsch-holländische Grenze verbotswidrig überschritten. Er wurde zur sofortigen Rückkehr in seine Heimat veranlaßt und bei Verstoß dieser Bedingung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gregor Conrad, wohnhaft Bocholt, Mussumer Kirchweg. C. war angeklagt, ein Leichtmotorrad ohne Genehmigung gefahren zu haben. Das Motorrad wurde beschlagnahmt. Die zweimonatige Gefängnisstrafe wurde bei guter Führung erlassen. Hans Busch, wohnhaft in Wesel, Schermbecker Str. 4—6, Josef Koch, wohnhaft in Wesel, Schermbecker Straße 4—6. B. und K. waren wegen verbotenem Grenzübertritt angeklagt und wurden zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Karl Stapelbroeck, wohnhaft in Anholt, Mühlenweg 248. St. war angeklagt: 1. einen PKW. ohne ES.-Schein und den Wagen ohne Genehmigung am Sonntag gefahren zu haben; 2. wegen Nichterscheinens zum Termin am 11. April 46. Er wurde zu 500 RM. Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Johann Tekampe, wohnhaft in Bocholt, Biemenhorster Straße 8. T. war angeklagt, weil er die Sperrstunde um zehn Minuten übertreten hatte und wurde zu 40 RM. Geldstrafe verurteilt.

Bocholter Sport

Fortuna Millingen — FC Olympia Bocholt 6:0

Anläßlich des Stiftungsfestes der Westfalia Anholt spielten die obigen Mannschaften. Durch die vielen Verletzungen des Vorsonntags mußte Olympia mit volikommen veränderter Mannschaft antreten. Die Leistungen ließen zu wünschen übrig, während die Millinger gut in Form waren. In der ersten Viertelstunde spielte eine Mannschaft, und zwar Olympia. Riesiges Pech und hervorragende Torwartleistungen verhinderten jedoch den Führungstreffer. Lattenschuß über Lattenschuß wurden verbucht. Mitte der ersten Halbzeit fielen dann in schneller Reihenfolge 3 Tore der Millinger. Olympia mußte wegen Verletzung eines Spielers die restliche Zeit durchweg mit 10 Mann durchstehen. In der zweiten Halbzeit fielen bei verteiltem Spiel noch 3 Tore für Millingen.

BV 1900 Bocholt — BV Osterfeld 06 1:4 (1:0)

Während der ersten Halbzeit war 1900 leicht tonangebend. Beide Mannschaften spielten sehr schnell. 1900 ging mit 1:0 in Führung. Mehrere gute Torchancen wurden ausgelassen, so daß mit 1:0 die Seiten gewechselt wurden. Auch nach Halbzeit hielt die leichte Überlegenheit von BV an. Die Osterfelder steigerten das Tempo immer mehr und konnten mit 2:1 in Führung gehen. 1900s rechter Verteidiger schied jetzt aus. Die Osterfelder kamen dadurch auf und erzielten noch 2 Tore.

FC Olympia Bocholt — Tus Lintfort 1:3

Vom Anstoß weg entwickelte sich ein schnelles Spiel. Olympia spielte mit Wind, lag aber trotzdem schon mit 2:0 im Rückstand, bevor sich die Mannschaft gefunden hatte. Das technische Plus der Lintforter wurde durch großen Eifer wieder wettgemacht. Gleich nach Halbzeit fiel das 3. Tor für Lintfort. Von diesem Zeitpunkt ab war Olympia leicht feldüberlegen. Der Sturm verstand es nicht, dieses auch zahlenmäßig auszudrücken. Mitte der zweiten Halbzeit fiel darn der Ehrentreffer. Olympia hätte ein Unentschieden verdient gehabt.

BV 1900 Bocholt — VfB Speldorf 3:0 (1:0)

In der ersten Halbzeit war das Spiel verteilt. Es kam auf beiden Seiten zu spannenden Torszenen. Mit etwas Glück erzielten die Speldorfer den Führungstreffer. Nach dem Wechsel kamen die Speldorfer besser zum Zuge. 1900 wurde streckenweise in seine Hälfte zurückgedrängt. Ein verwandelter Elfmeter brachte die Elf mit 2:0 in Rückstand. Ein weiterer Treffer konnte trotz gutem Spiel und letztem Einsatz der Hintermannschaft von BV nicht verhindert werden. Mit 3:0 ging dieses Spiel verloren.

SpV Bislich — FC Olympia Res. 1:6

Mit einer sehr schwachen Reservemannschaft mußte Olympia dieses Spiel bestreiten. Schon in der ersten Halbzeit machte sich die körperliche Überlegenheit der Bislicher stark bemerkbar. Olympia hielt aber das Spiel offen, konnte eine 3:1-Führung der Bislicher nicht verhindern. Auch nach Halbzeit blieb das gleiche Bild. Der Sieg der Bislicher mit 6:1 ist jedoch zu hoch ausgefallen.

Weitere Ergebnisse: 1. Jgd. Olympia — 1. Jgd. Lintfort 2:1, 1. Schüler Olympia — 1. Schüler Lintfort 9:0, 2. Jgd. Olympia — 1. Jgd. Bislich 1:0, 1a-Jgd. Olympia — Anholt-Isselburg komb. 3:3.

Spielverein Werth — Westfalia Anholt 3:3

Der Favorit der Kreisklasse mußte in Werth einen kostbaren Punkt lassen. Die Werther Mannschaft war in ausgezeichneter Spiellaune und bereitete den Anholtern eine böse Überraschung. Mit Wind spielend, ging Anholt in Führung. Ein Fehler des Torwarts führte zum 2:0. Nach der Halbzeit drängte Werth sehr stark. Zwei Eckbälle wurden direkt verwandelt. Auch das 3. Tor für Anholt resultierte aus einem Eckball. Bei diesem kam es zu einem Gedränge vor dem Werther Tor, und mit etwas Glück hieß es 3:2 für Anholt. Ein Alleingang des Werther Rechtsaußen stellte den Gleichstand mit 3:3 wieder her.

VfL Bocholt 45 — Rheingold Emmerich Res. 6:5

Vom Anstoß weg merkte man, daß die VfL-Spieler unter Einsatz aller Kräfte um den Sieg kämpfen würden. Bei der Halbzeit hieß es schon 4:3 für den VfL, nachdem die ganze Zeit überlegen gespielt worden war. Auch nach dem Wechsel hielt die leichte Überlegenheit des VfL an. Der Sieg mit 6:5 wurde stürmisch gefeiert.

Weitere Ergebnisse: VfL Res. — Rheingold Lehrmannsch. 2:10, Rheingold 1. Jgd. — VfL 1. Jgd. 2:1, 1. Schüler Rheingold — 1. Schüler VfL 1:1, 2. Schüler VfL — BV 1900 3. Schüler 0:1, BV 1900 2. Schüler — FC Olympia 3. Schüler 2:0.

Sport in Weseke

In der letzten Mitgliederversammlung des Sportvereins „Adler Weseke" wurde als dringendste Aufgabe die Instandsetzung des Sportplatzes behandelt. Alle Mitglieder des Vereins wurden zur tätigen Mitarbeit aufgefordert. Bis Pfingsten sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein, da am Pfingstmontag ein Pokalturnier ausgetragen wird. Ferner ist ein Spiel zweier Alter-Herren-Mannschaften vorgesehen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Kreis Borken. Auf Grund des Anmeldeabschnittes B werden zwei Eier, und zwar auf die Einzelabschnitte 3 und 4 der Eierkarte je ein Ei für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt ab sofort durch die für den Eierverkauf zugelassenen Kleinverteiler, bei welchen der Anmeldeabschnitt B der Eierkarte abgegeben wurde. Der Bezug von Eiern unmittelbar vom Erzeuger (Hühnerhalter), auch gegen Anmelde- und Einzelabschnitte der Eierkarte, ist unzulässig und verboten. Die Kleinverteiler sind verpflichtet, alle Eier bei Abgabe an den Verbraucher zu durchleuchten. Ersatzlieferungen an Verbraucher können daher nur bei direkter Beanstandung erfolgen.

Der Oberkreisdirektor. Ernährungsamt, Abt. B.

Kreis Borken. Die im Kreis Borken eingerichteten Lehrgänge für Obst- und Gemüsebau haben einen starken Zulauf erfahren. Es haben sich deshalb noch weitere Lehrbetriebe zur Verfügung gestellt, in denen Bauernsöhne und -töchter an mindestens einem Wochentag, je nach der Abkömmlichkeit aus dem eigenen Betrieb, ein Jahr lang in den wichtigsten jahreszeitlichen Arbeiten kostenlos praktisch unterwiesen werden. Außer den schon genannten Lehrbetrieben von Bernhard Heimink, Klein-Reken, Johann Wolbring, Borkenwirthe, Gebr. Johann Haddick, Borken, Heinrich Seier, Raesfeld-Kspl. 27, Heinrich Mayland, Bocholt, können sich Bewerber sofort melden bei Hermann Gerbaulet, Bocholt, Am Efing, Josef Honsel, Stenern, Fürstliche Gartenverwaltung Anholt, Gärtnermeister Urban, Anholt, Richard Demming, Rhede.

Familienanzeigen

GEBURTEN

Friedrich, 9. 5. 46. August Drucks u. Frau Maria geb. Renzel. Bocholt.

Ilse, 16. 4. 46. Werner Kappenhagen u. Frau Agnes geb. Updarp. Bocholt, Neuhochfeld 170.

VERLOBUNGEN

Emilie Konrad, Paul Liebhaber. Bocholt, im April 1946.

VERMÄHLUNGEN

Franz Wendring, Aenne Wendring geb. Elsinghorst, Bocholt, Hagestr. 16, den 18. 5. 1946.

Bernhard Meckelholt, Käthe Meckelholt geb Rümenapp. Fröndenberg (Ruhr), Bismarckstr. 35, den 15. 5. 46.

Kirchliche Nachrichten

Bocholt. Evgl. Kirche. 8 Uhr Deutsche Messe, 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Kindergottesd., 11.30 Uhr Taufen. Mittwoch: 19.30 Uhr Vesper. In der Woche Deutsche Messe: Montag u. Donnerstag, 8.30 Uhr, Dienstag und Freitag 6.45 Uhr, Mittwoch und Samstag 6 Uhr.

Geschäftsanzeigen

Die bestellten Bilder bitte bei Wildör, Bocholt, Ravardistr. 9, abholen. Photograph Tevoort, Anholt.

Kommunionmützen sowie Mützen aller Art fertigt bei Materialabgabe Paul Nitzsche, Bocholt, Ewaldstr. 6a. Empfehle mich zur Aufarbeitung v. Herrenhüten, Pelzen u. Schirmen.

Gelegenheitsanzeigen

Guter u. ehrl. Schneidergehilfe, der an selbständiges Arb. gewöhnt ist, ges. Kost u. Wohn. b. Meister auf dem Lande. N 346 NWZ. Bocholt.

Haustochter im Alter von 18—25 J., d. Haus- u. Gartenarbeiten versteht, für landw. Betrieb gesucht. W. Tenhonsel, Bauer, Aspel bei Haldern.

43jähr. Witwer mit 2 Kindern, ehem. Landwirt u. Beamter a. D., s. Stelle als Verwalter, evtl. Einheirat in Landwirtschaft. N 441 NWZ. Bocholt.

Schwerkriegsbeschädigter s. f. 16jähr. Sohn Stelle als Schreinerlehrling. N 396, NWZ. Bocholt.

Innenarchitekt, 26 J., s. Stelle, mögl. als Gehilfe b. Hochbau-Architekten. N 407 NWZ. Bocholt.

21jähr. Mann s. Stellung als Volontär in Weberei. Auch Lehrstelle angen. N 432 NWZ. Bocholt.

Krafffahrerstelle s. 31jähr. Mann mit Führerschein Kl. II. War 7 J. als Berufskraftfahrer tätig, besitzt Autoschlosserkenntnisse, Berndt, Lowick 61, rechts der Aa.

Kriegerfrau empfiehlt sich zum Nähen, Flicken, Stopfen u. Stricken, N 423 NWZ. Bocholt.

Leere Flaschen kauft Drogerie N. Feldmann, Bocholt, Neustr., Ecke Marktplatz.

Warmwasser-Etagenheizofen zu kaufen od. gegen Möbel zu tauschen ges. Bocholt, Langenbergstr. 35.

Strickmaschinen aller Art zu kaufen ges. Niehues, Bocholt, Karolingerstr. 38.

Totalgeschädigte s. Möbel, gleich welcher Art, evtl. auch sehr stark beschädigt. N 424 NWZ. Bocholt.

Suche Glasballons zu kaufen, August Steiner, Sterndrogerie, Bocholt, Nordallee 54.

Guterhalt. Hobelbank zu kaufen ges., auch Tausch geg. Möbelstück. Joh. Büdding, Bocholt, jetzt Holtwick 37.

Kleiner Eisschrank zu kauf. od. geg. Plüschsofa zu tauschen ges. Tichelofen, Bocholt, Potsdamstr. 2.

Konversationslexikon (Herder, Meyer) zu kauf. od. geg. Bücher od. Möbel zu tauschen ges. R. Haertl, Bocholt, Nordallee 59.

Spazierstock u. große Mundharmonika zu kauf. ges. Franz Schmidt, Mussum 36, bei Herrn Föcking.

Haus oder Baugrundstück in Bocholt od. näh. Umgebung zu kaufen ges. N 413 NWZ. Bocholt.

Einige 1000 gepickte od. ungepickte Ziegelsteine zu kaufen ges. Johann Maaschalkeweed, Mühle Hemden b. Bocholt.

Gartentisch u. vier Stühle zu kaufen ges. W. Spandern, Bocholt, Schwanenstraße 32.

Zwillingswagen zu kauf. od. leihen gesucht. Panofen, Bocholt, Feldstr. 22.

Gepickte Steine zu kaufen ges. N 435 NWZ. Bocholt.

Autoradio u. fast neuen Allesbrenner-ofen zu verkaufen. N 440 NWZ. Bocholt.

Mehr. Stämme Platane, Akazie, Ahorn, Kastanie abzugeben. N 429 NWZ. Bocholt.

Neues Spinnrad (brauchbar) zu verk., auch als Schmuckstück geeignet. Bocholt, Römerstr. 40.

Junge Tannen mit Ballen 1½ m hoch, abzugeben. Aehling, Hoxfeld bei Borken.

Fast neuer Frack zu verkaufen. N 409 NWZ. Bocholt.

Zwei-Zimmer-Wohnung zu vermieten, Mussum 150.

2 oder 3 Zimmer, auch Mansarden, gesucht. Sie können reparaturbedürftig sein. N 437 NWZ. Bocholt.

Photoapparat, Marke Voigtländer, l. beschädigt, zu verkauf. N 417 NWZ. Bocholt.

Sehr guterhaltene Bügel- u. Glanziermaschine zu verkauf. Bocholt, Ostwall 19.

Kreissäge mit zwei Blättern zu verk. Josef Wübbels, Bocholt, Bischof-Kettler-Str. 13.

Zwei bessere möbl. Zimmer an zwei Herren zu vermieten. N 405 NWZ. Bocholt.

Lagerraum, ca. 80 qm, zu vermieten. Näh. Rademacher, Rhede.

Möbl. Zimmer an alleinst. Herrn zu vermieten. Näh. NWZ. Borken.

Leeres Zimmer, evtl. mit Bett, an alleinsteh., ältere Person (kath.), die häusl. Arbeit übern., bei alleinst. Herrn zu vermieten. N 411 NWZ. Bocholt.

Größerer Raum in der Nähe der Bahn, als Werkstatt geeignet, für Feinmechaniker, Schreiner, Schlosser usw., mit Hofraum zu vermieten. N 426 NWZ. Bocholt.

Ladenlokal (50 qm) in bester Lage Bocholts sof. zu vermieten. N 436 NWZ. Bocholt.

Möbliertes Zimmer, evtl. mit Mittagstisch von berufstätiger Dame ges. N 416 NWZ. Bocholt.

Wohnung, auch reparaturbedürftig, zu mieten ges. N 431 NWZ. Bocholt.

29jähr. Mann, gelernter Dreher und Autoschlosser, Führerschein aller Kl., s. Autoschlosserei zu pachten od. auch als erste Kraft zu arbeiten, am liebsten dort, wo Besitzer fehlt. Evtl. auch in ländl. Gegend. N 399 NWZ. Bocholt.

Gut ausseh. jg. Dame, Abitur, kaufm. u. hauswirtschaftl. perfekt, sucht Gebild. Berufs- u. Lebenskameraden, n. unter 33 Jahren. Gute Ersparnisse vorhanden. Bildangebote unter N 428 NWZ. Bocholt.

Brauner Lederhandschuh verl. von Kapelle Vardingholt bis Rhede. Belohnung. Näh. Rademacher, Rhede.

Gold. Damenring mit rot. Stein am 29. od. 30. 4. von Dülmener Weg, Heidener Str., Lunapark bis Nordring verloren. Geg. gute Belohnung abzugeb. NWZ. Borken.

Rechten, roten Damen-Lederhandschuh am 1. 5. 46 in Gemen verl. Gegen Belohnung abzugeben NWZ. Borken.

In der Nacht z. 17. 4. wurde in meiner Weberei eingebr. u. dabei eine Schreibmaschine, Marke „Continental" Nr. 11 814, entwendet. Hohe Belohnung demjenigen, der mir Angaben über den Verbleib der Maschine machen kann. Weberei Jos. Röttger, Weseke.

Goldene Uhr mit gold. Armband im Kino verl. Geg. Belohnung abzugeben Bocholt, Lothringer Str. 7.

Schmuck, geeignet für Kommunionkind, geg. Vermietung eines heizbaren Zimmers. Näh. NWZ. Borken.

In Suderwick haben Dez. 45 Elektromonteure leichte, lange Leiter mitgenommen, bei mehreren Häusern benutzt und nicht zurückgebracht. Wo blieb die Leiter stehen? Zur Vermeidung amtl. Nachfragen Nachricht erbeten an Theodor Schürmann, Suderwick 153.

Heimkehrer aus Bocholt gesucht, der vor 4 Wochen aus Rußland heimkehrte und Angaben üb. Stabsveterinär Dr. Erich Imping machen kann. Vallee, Bocholt, Jägerstr. 42.

Interessent s. Verbindung mit mechanischer Weberei, 80 Webstühle (breite u. schmale) vorhanden, nicht beschädigt. N 434 NWZ. Bocholt.

Welche Firma liefert transportabel serienmäßig hergest. Behelfsheim für Einfam.-Haus? N 406 NWZ. Bocholt.

Empfehle mich z. Schneiden v. Nutz- und Brennholz. Hans Bennemann, Rhede, Auf der Stöckte.

Wer erteilt Unterricht in Buchführung? Erich Üllings, Werth 123.

Hamburger Einzelhandelsfirma s. Textilien, Galanterie, Kurzwaren sowie Warenposten aller Art gegen sofortige Kasse zu kaufen. Ernst Griese, Hamburg-Altona, Stresemannstr. 144.

Tauschanzeigen

Der zuerst genannte Gegenstand wird angeboten.

1—1½-t-LKW. zu kauf. od. gegen fast neue Schreibmaschine (Continental) zu tauschen ges. (Wertausgleich). Braune, Witten (Ruhr), Schillerstr.

Knabenanzug (13 J.) geg. Burschenanzug (15—16 J.). Johann Betting, Bocholt, Mussumer Kirchweg 115.

Herrenschuhe (43—44) gegen Damenschuhe (39). Schaffeld, Bocholt, Dinxperloer Str. 209.

Fast neue Gummistrümpfe geg. Fahrraddecken od. schwerer Maschendraht gegen zwei Fahrraddecken. Bocholt, Jägerstr. 42.

Elektr. Lampe geg. gebrauchte Nähmaschine (Wertausgleich), Bocholt, Steinstr 11.

Wassermotor geg. Kinderwagen oder Sportwagen. Bocholt, Biemenhorster Weg 4.

Vierfl. Gasherd u. Gasbadeofen gegen Schreibmaschine. Demming, Dingden 19.

Babykörbchen u. Blumenbank geg. kl. Zimmerofen (Allesbrenner), Demming, Dingden 19.

Guterhaltener gr. Herd gegen Sofa. Schroer, Bocholt, Rheinstr. 22.

Schwarze Wildlederschuhe (37½) od. Oberhemd (38) od. Herrenhut oder Hand- u. Trockentücher geg. hellgr. Rock od. hellgraue Herrenhose. Bocholt, Krechtinger Str. 91.

Sportschuhe (Spikes), Gr. 42, geg. Mädchenschuhe (34/35). Diesfeld, Bocholt, Mühlenweg 37.

Kindersportwagen mit Fußsack gegen 2 Fahrraddecken u. guterhalt. Kinderschuhe (Gr. 25) geg. 27. N 404 NWZ. Bocholt.

Guterhaltener Sportwagen u. einflammiger Gasherd sowie 2 Paar hohe Burschenschuhe (40/41) gegen Oberbett. Bocholt, Uferstr. 7.

Guterh. Damasthettbezug geg. Damenhalbschuhe mit Fleck. od. Blockabs. (Gr. 38/39): Bocholt, Sachsenstr. 7.

Dreiflammiger Gasherd geg. Bettstelle mit Matratze. Bocholt, Heideweg 87.

Elektr. Back- u. Bratröhre (Protos-Kleinküche) gegen Fahrrad mit Bereifung. Damenrad bevorz. Näheres Bierwald, Ramsdorf.

Goldene Uhr mit gold. Armband im Kino verl. Geg. Belohnung abzugeben Bocholt, Lothringer Str. 7.

Elektr. Heizsonne gegen Fahrrad mit Bereifung od. Radio. Näh. NWZ. Borken.

Damenpumps (39) geg. Herrenhalbschuhe (42—43). Bocholt, Uferstr. 12.

Kleiderstoff od. gutes Wollkleid (Gr. 44—46) geg. elektr. Kochplatte, daselbst erstkl. Klavier nach Vereinbarung zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Bocholt, Römerstr. 21.

Damenhalbschuhe mit Blockabsatz (41) geg. Herrenarbeitsschuhe (45) u. Kinderschuhe (34) geg. Gr. 36—37. Stalinski, Bocholt, Humboldtplatz 10.

Wohnungstausch Berlin — Bocholt. Geboten in Berlin (brit Sektor): 3 gr. Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Zentralheizung, warmes Wasser. Gesucht gleichartige Wohnung in Bocholt. Karl Forst, Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Str. 27.

TODESFÄLLE

Wwe. Wilhelmine Nachtigall
starb am 5. 4. 46 nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 84 Jahren. Um stille Teilnahme bitten: Die trauernden Angehörigen. Bocholt, Schützenstr. 49, Rhede u. Wulfen. Sechswochenseelenamt am 28. Mai, 6.30 Uhr, in St. Ewaldi.

Viktor Telaar
Uffz., fiel am 18. 11. 44 im Alter von 20 Jahren im Westen an der deutschen Grenze bei Henri Chapelle. Er folgte seinem Bruder Heinz nach acht Monaten im Tode. In tiefem Schmerz: Familie Viktor Telaar, Kurt Telaar, in Gefangenschaft, Bocholt, Annastr. 2. Seelenamt am 25. Mai, 7.45 Uhr, in der Liebfrauenkirche.

Heinrich Höbing
Gefr., starb am 27. Juni 1945 in Gefangenschaft in Holland. Wir bitten um ein stilles Gebet für ihn. Fam. Witwe Höbing, Josefa Reiker als Braut, Velen, franz. Gefangensch.

Heinrich Terwege
fiel am 9. 2. 45 in den Kämpfen um Breslau im Alter von 39 Jahren. Er folgte seinem Bruder Hans, der ihm im Tode voranging. In tiefer Trauer: Frau Wilhelm Terwege geb. Nobes und Kinder Hans und Elfriede.

Albert Nobes
starb am 8. 4. 46 im Alter von 75 Jahren nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und ruhig. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Frau Bernhardine Nobes geb. Köller und Kinder. Bocholt.

Karl Nobes
San.-Gefr., starb am 22. 2. 46 auf der Heimfahrt aus russ. Kriegsgefangenschaft im Lazarett zu Alversleben Kr. Magdeburg im Alter von 46 Jahren. In ihm verloren wir unser ganzes Glück. In tiefem Schmerz: Frau Anna Nobes geb. Belak und Töchterchen Agnes, Familie Herm. Nobes. Seelenamt am 21. 5. 46, 8 Uhr, im Guten Hirten, Bocholt.

Geige geg. Schreibmaschine. Paul Nitzsche, Bocholt, Ewaldstr. 6a.

Einjähr. Rind geg. einjähr. schwarzbunten Bullen. Dörfers, Liedern, Eisenhütte.

Güste Kuh geg. tragende Kuh. Wildenbest, Suderwick 23.

Eingetragene, hochtragende Stute geg. angedeckte Stute. Heinrich Bröker, Ramsdorf-Ostendort 3.

Fette Schlachtkuh gegen hochtragende Kuh od. Rind. Ruf Weseke 210.

Neuwertiges Bett mit Schlaraffia-Auflagematratzen und Auszjehtisch geg. Schreibmaschine od. Wohnzimmerschrank od. Zimmerofen. N 425 NWZ. Bocholt.

Fast neuer Anzug (4 J., Wolle), gute Kinderschuhe (25). Damenschuhe (37, 38, 39) u. Pferdegeschirr zu verkauf. N 427 NWZ. Bocholt.

Schwere Fohlenstute (8 Jahre), geg. mitteljähr., mittelschw. Wallach (Arbeitspferd). Hügging, Hemden.

Teppich, 2½ × 3, fast neu (Haargarn), geg. Fahrrad mit Bereifung. Bocholt, Barloer Weg 82.

Guterhaltene Herrenhalbschuhe (42) gegen guterhaltene Damenhalbschuhe (38). Kolks, Bocholt, Mittelstr. 6.

Bettwäsche geg. Gasherd. Vöcking, Bocholt, Sachsenstr. 20.

Kaninchen (Muttertier mit Jungen) gegen Schaflamm, Bocholt, Jahnstr. 43.

Damenpumps (39) geg. Herrenhalbschuhe (43). Timpert, Bocholt, Dinxperloer Str. 168.

Guterhaltener Allesbrenner geg. guten Gasherd, Timpert, Bocholt, Dinxperloer Str. 168.

Mestro-Stromversorger, 220 Volt, für Batterieempfänger (Anode u. Akkuladung) gegen Chaiselongue od. Küchenschrank. N 433 NWZ. Bocholt.

Mädchenschuhe (Gr. 38) gegen Gr. 39, Damenschuhe (Gr. 39) gegen Gr. 40. Wessels, Bocholt, Im neuen Esch 11.

Guterhalt. Kinderschuhe (28) gegen gleichwertige (Gr. 30). Fr. Uhlenbrok, Bocholt, Ziethenstr. 2.

Kleiderstoff (Friedensware) geg. Kaffeeservice. B. Kleinpass, z. Z. Barlo 41.

Kleiner, guterhalt. Zimmerofen gegen Sofa, Chaiselongue od. Wecker. Wessels, Bocholt, Im neuen Esch 11.

Sehr gut erhaltener Kommunionanzug geg. Burschenanzug od. Anzugstoff (14—16jähr.). Franz Tielmann, Dingden, Lankern 15.

Fast neue Lackpumps (38½—39) gegen Damenfahrrad (Wertausgl.). Bocholt, Ostmauer 6, Seiteneingang.

Fast neues Radio (3 Röhren) gegen Küchenschrank mit Tisch. Grebe, Bocholt, Knufbachstr. 19.

Guterhalt. Kindersportwagen geg. Fahrradbereifung. Bocholt, Horststr. 6.

Damenhalbschuhe (38) geg. Herrenhalbschuhe (42), mögl. braun. Bocholt, Hemdener Str. 47.

Sonnenbraunpuppe geg. Ziehharmonika (Wertausgleich). Breuer, Dingden, Dorf 33.

Krad, guterhalten, 500 ccm, mit Beiwagen, geg. LKW. (1-Tonner). N 439 NWZ. Bocholt.

Motorrad, 500 ccm, mit Beiwagen, guterhalten, geg. neuwertiges Motorrad (125 ccm). N 438 NWZ. Bocholt.

Fast neue Damenschuhe (39) gegen gleichw. Herrenschuhe (43) u. eleg. Damenschuhe (39) geg. Damensportschuhe (39). K. Post, Bocholt, Schwertstr. 19.

Arbeitsschuhe (42) u. Damenschuhe (37) gegen braune Herrenhalbschuhe (42). Bocholt, Leopoldstr. 19.

Anzugstoff od. Anzug (48—50) gegen Fahrrad, Neukamm, Bocholt, Bahnhofstr. 24.

Schöttling (80 Pfund) geg. Hafer oder Gerste u. Runkeln od. Steckrüben. Bocholt, Sachsenstr. 201.

Einjähr. Schaflamm gegen Schöttling. Spork 9.

Drei 14 Wochen alte Kaninchen geg. Hennekäken. Stalinski, Bocholt, Humboldtplatz 10.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(CL 188) Gefr. Karl Schäper, Fp.-Nr. 24 007, 15. 2. 45 Kurland.

(CL 196) Uffz. Bernhard Hinkämper, Fp.-Nr. 01 686, 10. 1. 45 Gr. Welchselbogen Brächtek/Baronow.

(CL 195) Rottenführer Heinz Rotter, 28. 1. 45 Rheinland.

(CL 190) Obergefr. Hermann Altekemper, Fp.-Nr. 12 860 E, letzte Nachr. 4. 2. 45.

(CL 190) Obergefr. Wilhelm Linkhoff, Fp.-Nr. 39 068 C, letzte Nachricht 29. 6. 44.